

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| VORSTAND UND FACHGRUPPEN..... | 2 |
| AUS DER SICHT DER PRÄSIDENTIN | 5 |
| ZUM GESCHÄFTSJAHR 1999..... | 6 |
| 1. VORSTAND..... | 7 |
| 1.1. FACHGRUPPE AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNG..... | 7 |
| 1.2. FINANZEN..... | 8 |
| 1.3. SPITEX FOCUS..... | 8 |
| 1.4. GESCHÄFTSAUSSCHUSS..... | 9 |
| 2. DELEGIERTENVERSAMMLUNG..... | 9 |
| 2.1. FÜNFTE ORDENTLICHE DELEGIERTENVERSAMMLUNG..... | 9 |
| 2.2. AUSSERORDENTLICHE DELEGIERTENVERSAMMLUNG | 10 |
| 3. ZUSAMMENARBEIT..... | 10 |
| 3.1. MITGLIEDER | 10 |
| 3.2. SPITEX VERBAND SCHWEIZ..... | 12 |
| 3.3. GESUNDHEITS- UND FÜRSORGEDIREKTION..... | 13 |
| 3.4. BUNDESAMT FÜR SOZIALVERSICHERUNG (BSV)..... | 14 |
| 3.5. ANDERE KANTONALVERBÄNDE | 14 |
| 3.6. ANDERE VERBÄNDE/PARTNERORGANISATIONEN..... | 14 |
| 4. PROJEKTE..... | 15 |
| 4.1. KINDERSPITEX..... | 15 |
| 4.2. MITTELBESCHAFFUNG | 16 |
| 4.3. PFLEGENDE ANGEHÖRIGE | 17 |
| 4.4. OMBUDSSTELLE | 17 |
| 4.5. KANTONAL KOMMISSION ÜBER DAS PFLEGEWESEN | 17 |
| 4.6. VERBANDSPRÜFUNGSKOMMISSION | 18 |
| 4.7. KONTROLL- UND SCHLICHTUNGSSTELLE..... | 18 |
| 5. DANK..... | 19 |
| 6. PERSÖNLICHES AUSBLICK..... | 19 |
| FINANZEN | |
| JAHRESRECHNUNG 1999..... | 20 |
| BILANZ | 21 |
| SEVA-FONDS 1999..... | 21 |
| FONDS AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNG..... | 22 |
| KINDERSPITEX 1999 | 22 |
| ZU DEN FINANZEN | 23 |
| REVISIONSBERICHT..... | 24 |
| PROTOKOLL DER O.A. DV VOM 10. NOVEMBER 1999..... | 25 |

Vorstand des SPITEX Verbandes des Kantons Bern

Präsidentin:

Ursula Norton, untere Zollgasse 5,
3072 Ostermundigen

Vizepräsidentin:

Sylvia Rosat, Burghaldenstr. 35,
Präsidentin Verein SPITEX-Dienste RUTU,
3653 Oberhofen

Mitglieder:

Annina Berger, Präsidentin SPITEX Thun,
Niesenstr. 12, 3600 Thun

Urs Schilt, Präsident SPITEX-Verein Täuffelen
und Umg., Kirschenweg 3, 2575 Gerolfingen

Louise Müller, Präsidentin SPITEX-Verein Os-
termundigen, Ob. Flurweg 50, 3072 Ostermundi-
gen

Erika Hostettler, Berufskunde-Lehrerin, Hoch-
feldstr. 55, 3012 Bern

Rolf Iseli, Fürsprecher/Grossrat,
Elfenastr. 12, 2502 Biel

Urs Kernen Leiter Spitex-Verein Unterseen,
DärligenLeissigen, Lärchenweg 3 B, 3800 Mat-
ten (ab April)

Dorothea Schlapbach, SPITEX-Fachfrau,
Geschäftsführerin SPITEX Biel-Bienne,
Rebenweg 30, 2503 Biel

Annelise Vaucher, Präsidentin SASDOVAL,
2612 Cormoret

Rücktritt:

per DV 99

Hans Jörg Boss
Waldheimstr. 22
3012 Bern

Helgard Reichle
Hopfenweg 14
3007 Bern

Geschäftsstelle

Zähringerstr. 15, 3012 Bern
 Tel. 031 300 51 51
 Fax 031 300 51 50
 Mail spitex@datacomm.ch

Geschäftsführer:

Piero F. Catani (90 %)

Fachbereichsleiterin Aus-, Fort- und Weiterbildung:

Ursula Norton (30 %)

Sekretariat:

Astrid Vetter (80 % bis Aug.)
 Thomas Schmid, Büro-Assistent (ca. 20 % bis Feb.)
 Liselotte McEvoy (ca. 20 % ab März)
 Edith Scheurer (ca. 20 % bis März)
 Jan Bieri (80 % inkl. Buchhaltung ab 1.2.)
 Margrit Gilardi, Fürsprecherin
 Effingerstr.4a, 3000 Bern

*Buchhaltung:**Sachbearbeiter:**Juristische Beratung:**Rechnungsrevisoren:*

Willi Fiechter, Kassier Spitex-Verein Huttwil
 Paul Moser, Gemeindeverwaltung Seedorf (bis April)
 Beat Bieri, Kassier Spitex-Verein Schüpfen (ab April)

Ersatz-Revisor:

Karl Müller, Meiringen

Geschäftsausschuss

Ursula Norton, Präsidentin
 Sylvia Rosat, Vize-Präsidentin
 Louise Müller, Vorsitzende FG Finanzen
 Piero. F. Catani, Geschäftsführer

Fachgruppen***Aus-, Fort- und Weiterbildung:***

Erika Hostettler
 Ursula Norton
 Helgard Reichle
 Sylvia Rosat

Finanzen:

Hans Jörg Boss (bis DV April)
 Ursula Norton
 Piero F. Catani
 Louise Müller (ab DV April)
 Urs Schilt

***Redaktionsteam
 SPITEX Focus:***

Helgard Reichle (bis April)
 Ursula Norton
 Piero F. Catani
 Jan Bieri (ab Februar)
 Astrid Vetter (bis August)
 Annina Berger (ab Nov.)

Vorstand Spitex Verband Schweiz (SVS):

Helgard Reichle (bis April)
 Ursula Norton (ab Mai)

Vertretungen des SPITEX Verbandes
des Kantons Bern in anderen Gremien:

- | | |
|---|---------------------------------|
| 1) Kommission berufsbegleitende Ausbildung in der Hauspflege: | Ursula Norton |
| 2) Lehraufsichtskommission für die Hauspflege im Kanton Bern: | Ursula Norton |
| 3) Verbandsprüfungskommission für die Hauspflege im Kanton Bern: | Hans Jörg Boss |
| 4) Schulkommission Schule für Hauspflege Bern: | Ursula Norton |
| 5) Kommission Ombudsstelle für Alters- und Heimfragen VBA: | Annina Berger |
| 6) Kant. Kommission für das Pflengewesen/GEF: | Dorothea Schlapbach |
| 7) Projekt Kinderspitex: | Sylvia Rosat Piero F. Catani |
| 8) Pflegende Angehörige: | Annina Berger |
| 9) Begleitgruppe IÜF2: | Piero F. Catani |

Intern

Fundraising

Annagret Höschele, SPITEX Köniz-Oberbalm
Hans Nyffeler, SPITEX Bönigen-Iseltwald
Hans von Rotz, SPITEX Heimenschwand
Jürg Kaufmann, Papercom, Elco
Piero F. Catani

*Tarifverhandlungen Hauswirtschaft
Kanton/AFB*

Kathrin Affolter, SPITEX Koppigen
Heinke Frey, SPITEX Bern
Marianne Iff, SPITEX Schönbühl Urtenen
Beat Scheidegger, SPITEX Thun
Dorothea Schlapbach, SPITEX Biel-Bienne

Jan Guillaume (GEF/Kantonsarztamt)
Dr. Ernst Schätti (GEF/Vorsteher Amt für Finanz- und
Betriebswirtschaft)

Ursula Norton, SPITEX Verband des Kantons Bern
Piero F. Catani, SPITEX Verband des Kantons Bern

IÜF 2

Heinke Frey, SPITEX Bern
Sigrun Kuhn, SPITEX Langenthal
Hanspeter Herren, SPITEX, Hindelbank
Hans Schwarz, SPITEX Köniz-Oberbalm
Piero F. Catani SPITEX Verband des Kantons Bern

Aus der Sicht der Präsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren
Sehr geehrte Damen und Herren

Wenn ich auf das Jahr 1999 zurückblicke, erscheint mir dieses als eine Zeit, in der weltweit viele Natur- und andere Katastrophen auftraten und viele Menschen durch das bevorstehende Millennium zusätzlich verunsichert oder gar verängstigt waren; Astrologen und andere Zukunftsdeuter hatten grossen Zulauf – und wussten doch schliesslich nicht mehr als wir alle. Die Zukunft lässt sich nicht einfach so in ihre Pläne für uns hineinblicken, auch wenn es manchmal schon praktisch wäre, zu wissen was uns erwartet. Aber ist es nicht so, dass wir dann nur erfahren möchten, was an Gutem und Schönem, an Erfolg auf uns zukommt? Schwierige Zeiten, Problemsituationen setzen jedoch in uns oft ungeahnte Kräfte frei, die wir nutzen können für Veränderungen und Entwicklungen, bei uns selbst wie in unserem persönlichen und beruflichen Umfeld.

Vom bewegten Auf und Ab des vergangenen Jahres war auch unser Verband stärker als üblich betroffen, und zwar sowohl intern, auf der Geschäftsstelle, wie extern, von unseren Mitgliedorganisationen her. Ihre Anforderungen und Erwartungen an den Verband standen für unsere Mitglieder im Vordergrund, verbunden mit der Frage, wie viel man schliesslich für die Aufgaben des Verbandes zu zahlen bereit ist. Mit den zwei kantonalen Konferenzen – mit den Präsidentinnen und Präsidenten im Juni, mit den Präsidentinnen/Präsidenten zusammen mit den Betriebsleitungen im September – wurde die Gelegenheit zu Meinungsaustausch und Entscheidungsfindung geboten. Diese bildeten schliesslich auch die Basis für das an der a.o. DV vorgelegte Budget 2000. Gut die Hälfte unserer Mitglieder war an den Konferenzen vertreten und erarbeitete in gemeinsamer Auseinandersetzung Grundlagen für die zukünftige Zusammenarbeit zwischen der Verbandsleitung (Vorstand und Geschäftsführung) und den Mitgliedern.

Die Organisation, Vor- und Nachbereitung der Diskussionsunterlagen und die Durchführung dieser Zusammenkünfte war mit einem sehr grossen zusätzlichen Aufwand für die Geschäftsstelle wie für den Vorstand verbunden. Aus meiner Sicht hat es sich jedoch gelohnt, die Auseinandersetzung in Gruppen wie im Plenum, obwohl in der Hitze des Gefechtes auch mal harte Worte fielen, nicht immer gegenseitiges Verstehen-wollen da war, und die Bereitschaft zur Anerkennung des Geleisteten karg war. Wir haben einander, vielleicht, besser kennengelernt und damit eine Basis legen können für eine konstruktive Zusammenarbeit, in der alle Beteiligten ihre Verantwortung wahrnehmen und bereit sind, ihren Beitrag zu leisten für eine erfolgreiche, soweit möglich gesicherte Zukunft unseres Verbandes, der ja in erster Linie dazu da ist, die Interessen seiner Mitglieder wahrzunehmen und entsprechend zu handeln. Dass dies nur möglich ist, wenn wir zusammenarbeiten, muss allen klar sein. SPITEX wird weiter ein aktiver, bewegter Bereich im Gesundheitswesen bleiben. Weil uns an seiner Förderung und Entwicklung liegt, sind wir alle gefordert, unser Bestes zu geben, Sie in Ihrer Verantwortung, wir in unserer.

Ich wünsche mir fürs neue Jahr, dass wir unsere Arbeit, unseren Einsatz für die Sache SPITEX gemeinsam fortsetzen werden, in kritischer Auseinandersetzung wie in gegenseitiger Achtung und Unterstützung.

Wir mögen die Zukunft nicht genau kennen, sie mitgestalten, wo immer möglich, müssen und können wir.

Ursula Norton
Präsidentin
SPITEX Verband des Kantons Bern

Zum Geschäftsjahr 1999

Auch im vergangenen Geschäftsjahr 1999 standen die Räder nicht still. Eher das Gegenteil war der Fall. In vielen Bereichen liefen sie auf Hochtouren. Die Entwicklung von SPITEX geht auf allen Ebenen, sei dies in den Gemeinden, resp. bei den Organisationen, auf der kantonalen Ebene oder auch national in grossen Schritten vorwärts. Dies alles hält alle in der SPITEX Tätigen stetig in Bewegung. Manchmal ist die Bewegung fast etwas zu gross, so dass zu wenig Zeit für die Planung und die gezielte Weiterentwicklung für SPITEX bleibt.

Im vergangenen Geschäftsjahr gab es eine wichtige Entwicklung in der Beziehung zu unseren Mitgliedern. Zum einen war für den Verband klar, dass der Dialog mit den Mitgliedern gefördert und ausgebaut werden musste. Zum andern wurde dies auch nötig, da an der ordentlichen Delegiertenversammlung im April 1999 der Mitgliederbeitrag abgelehnt wurde und somit nicht über das Budget 2000 abgestimmt werden konnte, die Beziehungen mit den Mitgliedern zu überdenken, neu zu gestalten und im Sinne einer positiven Zusammenarbeit neu zu formulieren.

Das vergangene Jahr war auch das erste Jahr mit dem Tarifvertrag zwischen den Krankenversicherern und unserem Verband und somit den Mitgliedorganisationen. Im grossen und ganzen gab es wenig Probleme mit der Umsetzung des Vertrages. Einzig die Einführung und Einsetzung einer Kontroll- und Schlichtungsstelle war wider Erwarten überaus schwierig zu bewerkstelligen.

Der Spardruck, welcher allgemein auf dem Gesundheitswesen lastet und speziell auf dem Kanton, hatte auch im vergangenen Jahr Auswirkungen auf die SPITEX-Organisationen. Im Moment sind diese zwar nur indirekter Art, so werden verschiedene Bereiche mit dem Kanton diskutiert und auf mögliche Sparpotenziale überprüft oder neue Einnahmen gesucht. Direkt werden die SPITEX-Organisationen erst in Zukunft davon betroffen sein, wenn die geplanten Sparmassnahmen umgesetzt werden und greifen.

Die Weiterentwicklung im Spitem-Bereich geht weiter. So rückt das Thema Qualität und Qualitätskonzepte immer mehr in den Mittelpunkt. Im vergangenen Jahr wurde vor allem auf nationaler Ebene über Grobkonzepte zur Qualität diskutiert. Daneben ist sicher in verschiedenen Organisationen das Thema Qualität in den letzten Jahren immer wichtiger geworden. Es geht nun darum, in Zukunft die Qualitätsbemühungen der verschiedenen Seiten zu koordinieren und zu einem gemeinsamen Qualitätskonzept zusammenzuführen.

Ein weiterer Entwicklungsbereich ist der Betrieb. Die Organisationen wandeln sich immer mehr zu Dienstleistungsbetrieben (NPO's = Nonprofitorganisationen) im Gesundheitsbereich. Dieser Prozess ist von Organisation zu Organisation verschieden weit fortgeschritten. Einige Betriebe stehen erst am Anfang, andere haben das Ziel in Reichweite. Diese Entwicklung wird natürlich auch auf der Geschäftsstelle vorangetrieben, und wir versuchen auf den verschiedenen Ebenen darauf Einfluss zu nehmen.

Unabhängig davon gab es auf der Geschäftsstelle verschiedene Veränderungen. Am 1. Februar 1999 nahm Jan Bieri als Sachbearbeiter seine Arbeit für den Verband auf. Seine Stelle umfasst die Buchhaltung, welche er von Frau Scheurer übernommen hat, die altershalber aus dem Betrieb ausgeschieden ist; weiter ist er zuständig für unsere Informationszeitschrift Focus, die interne EDV sowie verschiedene Projekte. Einen weiteren Wechsel auf der Geschäftsstelle gab es im Sekretariat. Astrid Vetter, welche seit Beginn 1997 das Sekretariat geführt hat, hat ihre Stelle per Ende August 1999 gekündigt. Eine Nachfolgerin konnte in Lilija Hliddal gefunden werden, welche ihre Arbeit per 1.9.1999 im Sekretariat aufnahm. Leider hat sie noch während der Probezeit gekündigt und eine Stelle als Sachbearbeiterin bei einem anderen Arbeitgeber angetreten. Dadurch ist die Stelle seit Mitte Oktober vakant. Die veränderten Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt zeigten sich bei der Suche einer Nachfolgerin für die Sekretärin deutlich. So konnte nicht sofort eine entsprechende Fachperson

gefunden werden. Die neue Sekretärin wird ihre Arbeit auf Anfang April 2000 aufnehmen. Diese Turbulenzen auf dem Sekretariat hatten Folgen für die ganze Geschäftsstelle. Verschiedene Personen mussten Aufgaben des Sekretariats erfüllen. Namentlich Herr Bieri musste einen grossen Teil der Aufgaben übernehmen, was sich teilweise auf seine anderen Aufgaben negativ auswirkte.

Den Wechseln nicht genug, beendete auch unser Büroassistent Thomas Schmid seine Arbeit auf Ende Februar 1999. Ab März 1999 ist neu Frau Liselotte McEvoy für den Versand der Bestellungen zuständig.

Für die Schreibearbeit konnte via Temporäreinsatz Frau Regina Bandi gefunden werden. Sie arbeitet teilzeitlich im Sekretariat.

Auf die den oben beschriebenen Punkte gehe ich im Jahresbericht noch detaillierter ein.

1. Vorstand

Der Vorstand traf sich 1999 zu 7 ordentlichen Sitzungen. In der Regel finden jeden letzten Mittwochmorgen des Monats statt. Durch den Umzug in neue Büroräume auf Dezember 1998 war es möglich, dass der Vorstand alle Sitzungen in den eigenen Geschäftsräumen abhalten konnte. Dies ist für alle Seiten von Vorteil, da die verschiedenen Vorstandsmitglieder so regelmässig mit den Angestellten auf der Geschäftsstelle Kontakt haben und auch einen besseren Einblick in die Geschäftsstelle erhalten.

Mit den folgenden Themen befasste sich der Vorstand an den Sitzungen:

Kontroll- und Schlichtungsstelle, Mütter- und Väterberatungsstellen, Qualitätspapiere des Spitex Verbandes Schweiz (Qualitätskonzept, Qualitätsvertrag, Raster zur Selbsteinschätzung usw.), Zusammenarbeit mit Mitgliedern, Projekt Fundraising, Vernehmlassung neuer Finanzausgleich zwischen Bund und Kanton (NFA), sowie die Bewegung HALT, welche sich gegen die neuen Sparmassnahmen der Regierung wandte.

Einzelne Themen werden im Laufe des Geschäftsjahresberichtes noch eingehender dargestellt.

An einer ausserordentlichen Sitzung befasste sich der Vorstand intensiv mit der Zusammenarbeit mit den Mitgliedern und bereitete die Präsidentenkonferenz vom 16.6.1999 vor.

Der Vorstand nahm 1999 folgende Organisationen als Mitglied auf:

- Gemeindekrankenpflege Grindelwald
- Schweiz. Berufs- und Fachverband der Geriatrie, Rehabilitations- und Langzeitpflege, Sektion Bern

Im vergangenen Geschäftsjahr waren folgende Fachgruppen tätig

1.1. Fachgruppe Aus-, Fort- und Weiterbildung

(Verfasserin: Erika Hostettler)

An ihrer Frühjahrssitzung hat die Arbeitsgruppe das Ausbildungsprogramm festgelegt, im Auftrag des Vorstandes die Preise für Tagungen, Kurse und Info-Veranstaltungen überprüft und angepasst und die Stellenbeschreibungen für die Fachbereichsleiterinnen Hauswirtschaft und Pflege zuhanden des Vorstandes verabschiedet.

In den weiteren Sitzungen beschäftigte sich die Arbeitsgruppe, bzw. ein entsprechender Ausschuss, mit der Detailorganisation der Kurse.

Kurse 1999

| Zielgruppen | Themen | Dauer | Termin | Anz. TN |
|--------------------|---------------------|-----------|--------------------|---------|
| Mitglieder | Personalführung | 2 x ½ Tag | Jan./Febr. 99 | 17 |
| Vorstände | Finanzierung | 2 x ½ Tag | Aug./Sept.99 | 20 |
| Spitex-Leiterinnen | Betriebsleitung | 18 Tage | Sept. 98 – März 00 | 15 |
| Spitex-Leiterinnen | Spitex-Manual | 1 Tag | Sept. 99 | ca. 70 |
| Hauspflegerinnen | Fachbereichsleitung | 5 Tage | Okt. 99 – Jan. 00 | 15 |
| | Hauswirtschaft | 5 Tage | Nov. 99 – Jan. 00 | 15 |

Die Führungskurse für Spitex-Leiterinnen und Fachbereichsleiterinnen wurden zum zweiten bzw. dritten Mal durchgeführt. Eindrücklich dabei war das Mass an Entwicklung und Professionalisierung, das die Spitex-Organisationen in kurzer Zeit erfahren haben. Diese Erfahrung hat, soweit möglich, zur sofortigen Anpassung einzelner Kursinhalte geführt und im übrigen die Notwendigkeit einer erneuten Bedarfsabklärung aufgezeigt. Im Dezember 1999 ist den Organisationen ein detaillierter Fragebogen zugestellt worden, mit dem die Bedürfnisse der einzelnen Betriebe angemeldet werden können.

1.2. Finanzen

(Verfasserin :Louise Müller)

(Siehe Finanzen Seite 23)

1.3. SPITEX Focus

(Verfasser : Jan Bieri, Sachbearbeiter/Focus Verantwortlicher)

Wenn wir die Bilanz über die letzten Jahre des Informationsblatts des Verbandes ziehen, bemerken wir immense Veränderungen. 1995 bestand die Verbandszeitschrift, die damals den Namen Infoblatt trug, aus elf zusammengehefteten Seiten. Dies änderte sich aber schlagartig Mitte 1998. Zum erstenmal erschien der Spitex-Focus. Doch nicht nur der Name hatte sich geändert, sondern auch das ganze Auftreten hatte sich gewandelt. Er zeigte sich nun in Farbe mit stolzen 24 Seiten. Die Informationsflut führte zu diesem Schritt. Ende 1998 konnten wir schliesslich auch das erste Inserat abdrucken. Der Anteil an Inseraten konnte seither stetig gesteigert werden.

Der Spitex-Focus wurde auch in diesem Jahr revidiert und überdacht. Der Informationsgehalt wurde angehoben und erweitert. Seit der Ausgabe 2/99 bringen wir neu Serien über aktuelle Themen und Themengebiete. Auch unser eigenes Marketing der Werbeprodukte wurde gefördert, und deshalb erscheinen vermehrt unsere eigenen Inserate.

Neu wurden auch vermehrt Leserbriefe abgedruckt. Wir möchten uns hiermit ganz herzlich für Ihre intensive Kooperation bedanken.

Im August dieses Jahres verliess Astrid Vetter das Redaktionsteam. Leider konnten wir auch in diesem Jahr den Fehlerteufel nicht besiegen. Mit Aninna Berger, Vorstandsmitglied des Verbandes, die seit Oktober 1999 das Redaktionsteam verstärkt, und einem neuen effizienteren Korrektursystem ab der Ausgabe 3/99 hoffen wir in Zukunft Fehler weitgehend ausschliessen zu können.

Was wird der Spitex-Focus in Zukunft bieten? Sicher wird er weiterhin aktuelle und wichtige Informationen verbreiten. Zusätzlich werden wir Reportagen über top-aktuelle Themen, ausstehende Meinungen wichtiger Persönlichkeiten und natürlich mit Ihrer Hilfe noch mehr Leserbriefe veröffentlichen. Zusätzlich wird sich der Inserateanteil der Zeitschrift ein wenig heben, um unsere Kosten noch mehr zu decken. Vermehrt werden Sie auch unsere Informa-

tions-Serien zu Gesicht bekommen, da einige Themen immer ausführlicher und grösser werden.

Für Ideen und Anregungen sind wir immer offen.

1.4. Geschäftsausschuss

Der Geschäftsausschuss nahm seine Aufgabe als vorbereitendes Gremium für die Vorstandssitzungen wie üblich, nämlich in monatlichen Sitzungen, wahr. Ebenfalls beschäftigte er sich zur Entlastung des Vorstandes im Rahmen seine Aufgaben und Kompetenzen mit den Belangen der Geschäftsstelle.

(Angaben zu den Geschäften siehe unter *Zum Geschäftsjahr* und *1. Vorstand*)

2. Delegiertenversammlung

2.1. Fünfte ordentliche Delegiertenversammlung

Am 22. April 1999 fand im gewohnten Rahmen die fünfte Delegiertenversammlung des Verbandes statt. Zweihundertzwei Delegierte aus 100 Organisationen trafen sich im Rathaus in Bern.

Einstimmig wurden das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 23.4.1998, der Jahresbericht 1998, die Jahresrechnung 1998 und der Revisionsbericht genehmigt.

Die Anwesenden nahmen die Demission der langjährigen Vorstandsmitglieder Helgard Reichle und Hans Jörg Boss zur Kenntnis. Den beiden scheidenden Vorstandsmitgliedern wurde für ihre engagierte Mitarbeit im Verband herzlich gedankt. Als neues Vorstandsmitglied wählten die Delegierten Urs Kernen, Betriebsleiter der Spitex Organisation Unterseen, Därligen, Leissigen. Ebenfalls einer der beiden Revisoren, Paul Moser, demissionierte auf diese Delegiertenversammlung. Neu gewählt wurde Beat Bieri, Finanzverwalter der Gemeinde Schüpfen und Kassier der Spitex Organisation Schüpfen. Auch Herrn Moser wurde für seine Arbeit für den Verband als Revisor gedankt.

Die Präsidentin, Ursula Norton, sowie die Vorstandsmitglieder Sylvia Rosat, Erika Hostettler und Dorothea Schlapbach mussten nach ihrer ersten vierjährigen Amtsperiode neu gewählt werden. Die Wiederwahl war einstimmig.

Nach den Wahlen lag der Antrag des Vorstandes für ein neues Mitgliederbeitragssystem vor. Dazu war vom Spitex-Verein Bütigen u.Umgebung ein Gegenvorschlag eingereicht worden. In der anschliessenden regen Diskussion über das Beitragssystem sowie das Budget 2000 zeigte sich, dass der Antrag des Vorstandes wenig Chancen auf Erfolg hatte. Die Delegierten lehnten denn auch den Vorschlag des Vorstandes mit einer 2/3 Mehrheit ab und stimmten dem Antrag Bütigen zu. Danach konnte über das Traktandum 7, Budget 2000, nicht abgestimmt werden, da dieses auf dem vom Vorstand beantragten Mitgliederbeitrag basierte. Die Präsidentin, Ursula Norton erklärte, dass über den Mitgliederbeitrag und das Budget 2000 in einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung im Herbst abgestimmt werden müsse.

Im weiteren lagen noch Anträge von Mitgliederorganisationen vor. Die Anwesenden stimmten dem Antrag zu, welcher gegen die Aufstockung der Ausbildung der Pflegehelferinnen SRK um 40 Einheiten war. Sie beauftragten den Verband beim Spitex Verband Schweiz einen Antrag einzureichen, dass auf die Erhöhung zu verzichten sei. Ein weiterer Antrag sah eine Statutenänderung vor. Dabei ging es um ein vermehrtes Mitspracherecht der Organisationen bei schwerwiegenden Entscheiden. Dieser wurde deutlich von den Delegierten abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag der Spitex-Organisation Muri-Gümligen angenommen, welcher eine Statutenänderung des Artikel 6 vorsah. Neu ist das Jahresprogramm mit Prioritätensetzung in den Statuten fest verankert.

Durch die regen Diskussionen zu den einzelnen Traktanden war die Zeit sehr weit fortgeschritten und die Informationen der Präsidentin und der Geschäftsführung wurden entsprechend kurz gehalten.

Am Schluss der Delegiertenversammlung hielt die Gemeinderätin, Ursula Begert, Fürsorge- und Gesundheitsdirektion der Stadt Bern ein Referat zum Sinn und Nutzen der SPITEX aus Sicht der Gemeinde.

2.2. Ausserordentliche Delegiertenversammlung

Das Protokoll der ausserordentlichen Delegiertenversammlung finden Sie ab Seite 25 dieses Jahresberichtes.

SPITEX gilt als eine Dienstleistung

Der Pro-Kopf-Beitrag beträgt Fr. -.23 pro Einwohner

Der Grundbeitrag beträgt Fr. 700.—pro Organisation.

Das Beitragsmaximum beträgt Fr. 10'000.—

Zur Deckung des Defizits 1999 wird im Jahre 2000 bei allen Mitgliedern (ausser Mitglieder die das Beitragsmaximum bezahlen) ein einmaliger Betrag von Fr. 200.—erhoben.

Damit haben die Delegierten längerfristig einer Schwächung des Verbandes zugestimmt. Zwar kann im Jahr 2000 mit den zu erwartenden Einnahmen budgetiert werden. Für 2001 stehen den Mehrausgaben (Qualitätseinführung, Kontroll- und Schlichtungsstelle, höhere Porti usw.) keine Mehreinnahmen gegenüber. Konsequenterweise führt dies zu einem Abbau der Dienstleistung.

Das Protokoll der 5. Delegiertenversammlung wurde den Mitgliedern mit der Einladung zur ausserordentlichen Delegiertenversammlung zugesandt und an der a.o.DV genehmigt.

3. Zusammenarbeit

3.1. Mitglieder

Ein Jahresziel des Verbandes war es, die Beziehungen zu den Mitgliedern zu intensivieren und auch zu institutionalisieren. Diese Absicht wurde zusätzlich verstärkt durch das Ergebnis der Delegiertenversammlung vom April 99. Durch zwei Gremien aktivierte der Verband die Zusammenarbeit mit den Mitgliedern. Zum einen ist dies die PräsidentInnenkonferenz zum andern die IG Stabs- und Kaderstellen.

PräsidentInnenkonferenz

Die erste Konferenz fand Mitte Juni in Bern statt. Dabei wurden die Erwartungen der Mitglieder an den Verband sowie die Aufgaben des Verbandes mit den anwesenden PräsidentInnen diskutiert. Rund die Hälfte der Mitgliedorganisationen waren mit Ihren PräsidentInnen an der Konferenz vertreten. Dabei zeigte es sich, dass die Erwartungen an den Verband unterschiedlich sind und somit auch die Aufgaben unterschiedlich gewichtet werden, welche aus Sicht der Mitglieder der Verband zu erfüllen hat. Die Diskussion und Ergebnisse daraus dienten dem Verband dazu, ein entsprechendes Tätigkeitsprogramm sowie das Budget und den Mitgliederbeitrag für eine weitere Konferenz der PräsidentInnen und BetriebsleiterInnen im September zu erarbeiten.

IG- Kader und Stabstellen

Bereits im letzten Jahr nahm der Geschäftsführer an den Sitzungen der Interessengruppe (IG) Spitex Kader und Stabstellen des Kantons Bern teil. Auch an den Sitzungen der IG ging es darum, die Erwartungen an den Verband zu formulieren und die Aufgaben, welche er aus

der Sicht der BetriebsleiterInnen zu erfüllen hat, zu definieren. Daneben ging es aber der IG auch darum, sich als Gesprächspartner gegenüber dem Verband neu zu strukturieren und auch zu organisieren. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen, wird aber voraussichtlich im 2000 beendet werden können, so dass die IG als Ansprechpartner für den Verband auf der Ebene der Betriebsleitungen der Mitgliedorganisationen gewertet werden kann. Auch die Ergebnisse der Diskussion flossen in die Vorbereitungen zur Konferenz vom September ein.

Präsidentinnen- und Betriebsleiterinnenkonferenz

Aufgrund der verschiedenen Diskussionen durch den Sommer mit den Präsidentinnen sowie Betriebsleiterinnen erarbeitete der Verband drei verschiedene Tätigkeitsprogramme mit den entsprechenden Budgets und Mitgliederbeiträgen. In den Tätigkeitsprogrammen wurde aufgezeigt, welche Aufgaben der Verband mit entsprechendem Budget bewältigen und was nicht bearbeitet werden kann. Den für die Sitzung vom 15.9.99 angemeldeten Personen wurden die entsprechenden Varianten als Vorbereitung zur Sitzung zugesandt. An der Konferenz wurde anhand der verschiedenen Budgets heftig darüber diskutiert, in welche Richtung der Verband in Zukunft gehen soll. Dabei war für alle Anwesenden klar, dass keine Schwächung des Verbandes gewünscht wird. Etwa $\frac{1}{4}$ der Anwesenden votierte gar für einen Ausbau der finanziellen Grundlagen für den Verband, damit dieser noch stärker gegen aussen auftreten kann. Die Ergebnisse aus der Diskussion dieser Konferenz dienten dem Vorstand dazu, ein Budget mit dem entsprechenden Mitgliederbeitrag den Delegierten vorzuschlagen.

Leiterinnentagung

Die traditionelle Leiterinnentagung fand dieses Jahr im Herbst statt. Näheres dazu siehe Unter 1.1. Fachgruppe Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Beratungen

Auch im vergangenen Jahr machten viele Mitgliedorganisationen von der Möglichkeit der telefonischen Beratung Gebrauch. So führte der Geschäftsführer rund 1400 Telefone mit Vorständen oder Betriebsleitungen der Mitgliedorganisationen. Dabei ging es vor allem um betriebsorganisatorische und arbeitsrechtliche Fragen.

Vorstandsmitglieder zweier Spitex-Organisationen nahmen die Möglichkeit zu einer persönlichen Beratung auf der Geschäftsstelle wahr.

Auch die juristische Beratung, welche durch die Verbandsjuristin Margit Gilardi gewährleistet wird, wurde von einigen Spitex-Organisationen benützt. Dabei wurden aber wesentlich weniger Fragen an sie gerichtet als 1998.

Arbeitsunterlagen und Werbematerial

Der Bezug von Arbeits- und Werbematerial beim Verband erlebte im Vergleich zum Vorjahr nochmals eine Steigerung. Das Angebot an Arbeitsunterlagen wurde auch erweitert und weiter aktualisiert, ebenso dasjenige an Werbematerial. Leider gab es wegen Problemen mit den Lieferanten anfangs Jahr einige Schwierigkeiten mit dem Bezug von Spitex-Textilien, die aber mit dem Wechsel auf einen neuen Lieferanten behoben werden konnten.

Weiter verstärkt hat sich der Trend, dass immer mehr ausserkantonale Spitex-Organisationen von der Möglichkeit zum Bezug von Arbeitsunterlagen und Werbematerial bei unserem Verband Gebrauch machen. Für unseren Verband ist dies umso erfreulicher, als dadurch der Verband zu weiteren Einnahmen kommt und der Verkauf von Arbeitsunterlagen und Werbematerialien einen nicht unbedeutenden Einnahmezweig ausmacht.

Aus-, Fort- und Weiterbildung

Die Aus-, Fort- und Weiterbildung ist ein sehr bedeutender Bereich in der Beziehung mit den Mitgliedern. Näheres dazu finden Sie unter 1.1. Fachgruppe Aus-, Fort- und Weiterbildung.

3.2. Spitex Verband Schweiz

Der Spitex Verband Schweiz lud seine Delegierten am 6. Mai 99 zur ordentlichen Versammlung ein. Dabei wurde das weitere Vorgehen betreffend Kontenplan und Bedarfsabklärung beschlossen. Beides soll weiter vorangetrieben werden, so dass auf Ende 99 ein Kontenplan für die Mitgliedorganisationen und Basisorganisationen vorliegen soll. Bei den Bedarfsabklärungsinstrumenten sind noch weitere Abklärungen, vor allem in finanzieller Hinsicht, nötig. Auf Herbst 99 wurde versprochen, die finanziellen Auswirkungen für die Delegierten und Basisorganisationen unterbreiten zu können, damit anschliessend beschlossen werden kann, wie es betreffend Bedarfsabklärungsinstrument weitergehen soll.

Am Nachmittag hielten verschiedene Personen ein Referat zum Thema der Wirtschaftlichkeit gemäss KVG. Dabei nahmen alle Referenten Bezug auf das Urteil des Eidg. Versicherungsgerichtes vom 18.12.98, in welchem die Wirtschaftlichkeit der Spitex definiert wurde. In diesem Urteil hielt das Versicherungsgericht fest, dass die Wirtschaftlichkeit gleichzusetzen sei mit den Kosten, welche ein Krankenversicherer für einen Heimaufenthalt bezahlen muss. Die Herren Jean-Louis Duc (Prof. an der Uni Lausanne), Georges Pestalozzi-Säger (Leiter Rechtsdienst für Behinderte SAB) und Fritz Britt (Vizedirektor BSV) waren sich einig, dass es sich bei diesem Urteil um ein "weiches" Urteil handelt. Dies bedeutet für sie, dass dieses Urteil nicht explizit auf alle Spitex-Klienten angewendet werden kann. Vielmehr geht es darum, von Fall zu Fall die Wirtschaftlichkeit abzuklären, die aus der Sicht der Referenten in der Grössenordnung von 2 –3 Stunden pro Tag noch gegeben ist. Im erwähnten Urteil ging es um 5 Stunden Spitex-Leistungen für einen Klienten pro Tag. Alle drei Referenten zogen daraus den gleichen Schluss, nämlich, es gibt ganz klar keine Limitierungen für Spitex-Leistungen. Limitiert weiterhin eine Krankenversicherung die Leistungen, so muss notfalls der rechtliche Weg beschritten werden.

Helgard Reichle, welche als Vorstandsmitglied unseres Verbandes demissioniert hatte, beendete ebenfalls ihre Vorstandsarbeit beim Spitex Verband Schweiz. Mit unserer Präsidentin, Ursula Norton, wurde wieder eine Vertreterin des SPITEX Verbandes des Kantons Bern in den Vorstand gewählt.

Im weiteren verabschiedeten die Delegierten das Papier "Qualitätspolitik, Normen und Kriterien des Spitex Verband Schweiz". Dieses erfüllt die vom Gesetz vorgeschriebenen Mindestnormen der Qualitätssicherung für Spitex-Organisationen. Der daraus entstandene „Raster zur Selbstbeurteilung des Qualitätsprofils in den Organisationen“ wurde allen Spitex-Organisationen im Sommer zugestellt.

Am 24. September 99 lud der Spitex Verband Schweiz die Geschäftsführer und die Qualitätsverantwortlichen zu einer Informationstagung betreffend Qualität in der Spitex nach Bern ein. Dabei wurden der Rahmenvertrag, das Qualitätskonzept, das Qualitätsprogramm und der Qualitätsvertrag behandelt.

Der Rahmenvertrag zwischen dem Spitex Verband Schweiz (SVS) und dem Konkordat Schweiz. Krankenversicherer (KSK) ist eine Absichtserklärung zur Qualitätssicherung in der Spitex. Darin eingeschlossen ist die Bildung einer paritätischen Kommission, welche die Qualitätssicherung in der Spitex vorantreiben soll. Das Qualitätskonzept konkretisiert die Absichten zur Qualitätssicherung in Form von Grundsätzen. Im Qualitätsprogramm wird mittels einer Massnahmenplanung die Realisierung der im Konzept verankerten Grundsätze beschrieben. Der Qualitätsvertrag ist eine Verbindlichkeitserklärung für die Grundsätze, Massnahmen, Umsetzung, Controlling, Sanktionen, Finanzierung usw. der Qualität in der Spitex. Die Basis für alle vier Papiere bilden die Normen und Kriterien des SVS. Die Anwesenden hatten an der Tagung die Möglichkeit sich zu den einzelnen Punkten zu äussern und ihre

Anliegen dazu einzubringen. Qualität, das wurde an dieser Tagung klar, wird eines der zentralen Themen der Spitex für die Zukunft sein.

Die Präsidentinnen- und Geschäftsführerinnenkonferenz fand am 18. November 99 statt. Darin wurde noch einmal ausführlich über den Stand betreffend Qualitätssicherung und Umsetzung informiert. Weiter wurde ein grober Kostenrahmen für die Erarbeitung, Umsetzung und Einführung eines Bedarfsabklärungsinstruments den Anwesenden vorgestellt. Da es sich bei den vorgestellten Zahlen erst um provisorische Zahlen und auch nicht zugesicherte Zahlungen handelt, konnte noch nicht über das weitere Vorgehen und die Finanzierung der Bedarfsabklärung beschlossen werden. Dies wird nun vermutlich an der Delegiertenversammlung im Mai 2000 stattfinden. Als weiterer wichtiger Punkt wurde über den neuen Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen (NFA) und die 11te AHV-Revision informiert. Beide Vorhaben zielen darauf hin, die Gelder, welche das Bundesamt für Sozialversicherungen an die Spitex (lokal, kantonal und schweizerisch) ausbezahlt, ersatzlos zu streichen. Der Verband und die Anwesenden bekräftigten, dass sie alles unternehmen werden, damit die Geld des BSV für die Spitex-Organisationen gesichert werden kann.

Eben aus diesem Grunde hat sich eine Arbeitsgruppe unter der Regie des SVS gebildet, welche einen Entwurf für einen Leistungsauftrag/Branchenvertrag zwischen Spitex und BSV ausarbeiten soll. Dabei geht es darum, dass Spitex auf allen Ebenen (schweizerisch, kantonal und lokal) als eine Branche definiert wird und für diese Branche einen Vertrag abgeschlossen werden kann. Die Arbeitsgruppe besteht aus VertreterInnen der Kantonalverbände St.Gallen, Luzern, Wallis, Fribourg und Bern.

3.3. Gesundheits- und Fürsorgedirektion

Der SPITEX Verband des Kantons Bern, vertreten durch Piero F. Catani, konnte in der Begleitgruppe des Projektes IÜF 2 mitarbeiten. Ziel des Projektes IÜF 2 ist die Ausarbeitung eines neuen Sozialhilfegesetzes, welches das Gesetz über das Fürsorgewesen vom 3. Dezember 1961 ersetzen soll. Im neuen Gesetz wird Spitex dem Bereich „Angebot für ältere Menschen“ zugeordnet. Der SPITEX Verband des Kantons Bern initiierte eine interne Arbeitsgruppe, welche die Papiere, die in der Begleitgruppe besprochen werden, vorbespricht. In dieser Arbeitsgruppe sind Heinke Frey, Geschäftsleiterin Spitex Bern, Sigrun Kuhn, Betriebsleiterin Spitex Langenthal und Hanspeter Herren, Präsident Regionaler Spitex-Verein Hindelbank, vertreten.

Gruppen Kostenobergrenzen

Der Kanton muss weiter seinen Finanzhaushalt sanieren und deshalb machte er sich schon früh im Jahr Gedanken, in welchen Bereichen noch Sparpotentiale liegen. In diesem Zusammenhang wurde von Seiten des Kantons auch der Spitex-Bereich angegangen. Im 8. Sparpaket, welches der Grosse Rat im November 99 beschlossen hat, wurden denn auch Sparmassnahmen, welche den Spitex-Bereich betreffen, genehmigt.

Der Kanton trat Mitte Jahr an uns heran, mit der Bitte, gemeinsam Überlegungen anzustellen und Vorschläge zu unterbreiten, wie im Spitex-Bereich gespart werden könnte. Daraufhin wurde unter der Leitung des Vorstehers des Amtes für Finanz- und Betriebswirtschaft Dr. Ernst Schätti eine Arbeitsgruppe installiert. Darin sind folgende Personen vertreten: Dr. Ernst Schätti (Leitung) AFB/GEF Kanton Bern, Jan Guillaume (Kantonsarztsamt), Kathrin Affolter (Betriebsleiterin SPITEX AmBuLa), Heinke Frey (Betriebsleiterin Spitex Bern), Marianne Iff (Betriebsleiterin Spitex Schönbühl-Urtenen), Dorothea Schlapbach (Betriebsleiterin Spitex Biel-Bienne), Beat Scheidegger (Betriebsleitung Spitex Thun) sowie Ursula Norton und Piero Catani (SPITEX Verband des Kantons Bern).

Ziel der Arbeitsgruppe ist, als Sofortmassnahmen zu schauen, wie der Spitex-Bereich zu Mehreinnahmen kommen kann. Dies ist vor allem durch die Erhöhung und Abstufung der Tarife für hauswirtschaftliche Leistungen möglich. Es sind zudem Kostenobergrenzen zu definieren, damit langfristig die Kosten des Kantons für die Spitex gesenkt werden können. Die

Arbeiten werden noch andauern und die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe werden danach dem Regierungsrat zur Genehmigung unterbreitet.

Vernehmlassung Gesundheitsgesetz

Der SPITEX Verband des Kantons Bern konnte an der Vernehmlassung zum neuen Gesundheitsgesetz teilnehmen. Hauptpunkt für den Spitex-Bereich ist die Bewilligungspflicht für freipraktizierende Spitex-Schwestern sowie Spitex-Betriebe.

Aussprache

Am 2. November fand die jährliche Aussprache über das Fürsorgewesen statt. Darin legte der Kanton dar, dass er im Jahr 98 für den Spitex-Bereich rund Fr. 22 Mio. via Lastenausgleich bezahlt hat.

3.4. Bundesamt für Sozialversicherung (BSV)

Im vergangenen Jahr fanden keine offizielle Gespräche mit VertreterInnen des BSV statt. Indirekt über die Arbeitsgruppe Leistungsauftrag SPITEX-BSV fanden aber Kontakte mit Herrn Huber statt.

3.5. Andere Kantonalverbände

An drei Treffen fand sich die Regionalgruppe Nordwestschweiz zusammen. Darin sind die Präsidentinnen und Präsidenten sowie Geschäftsführer und Geschäftsführerinnen der Kantone Bern, Baselstadt, Baselland, Solothurn, Aargau und Zürich vertreten. Teilweise nimmt auch die Zentralsekretärin des Spitex Verband Schweiz daran teil.

An den Sitzungen behandelte die Regionalkonferenz die Themen Leistungsvereinbarung Spitex - BSV, Kontenplan, Probleme mit der Krankenkasse Visana, Musterarbeitsvertrag, neuer Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen, 11te AHV-Revision.

Ein wichtiges Ziel der Sitzungen ist das Erarbeiten einer gemeinsamen Spitex-Haltung in den oben erwähnten Fragen und diese auch gegen aussen zu vertreten. Damit wird bezweckt, dass SPITEX mit einer einheitlicheren Meinung gegen aussen auftritt und allfällige Gespräche zu den Themen, welche mit den Kantonen geführt werden, zu koordinieren. Nur so gelingt es uns, gegen starke Gesprächspartner eine einheitliche Meinung und somit einen starken Spitex-Bereich vertreten zu können. Auch können die einzelnen GeschäftsführerInnen der verschiedenen Kantonalverbände vom Know-how ihrer Kolleginnen und Kollegen profitieren und nicht jeder Kanton muss zu jedem Thema alles selber erarbeiten. So können Synergien freigesetzt, die Ressourcen der Einzelnen wirksamer genutzt und für SPITEX besser eingesetzt werden.

3.6. Andere Verbände/Partnerorganisationen

Da der neue Vertrag zwischen KVBK und SPITEX Verband des Kantons Bern per 1.1.99 in Kraft gesetzt wurde und für 2 Jahre Gültigkeit hat, waren im vergangenen Jahr keine Tarifverhandlungen nötig. Die Kontakte mit dem KVBK beschränkten sich in diesem Falle auf die Schaffung der Kontroll- und Schlichtungsstelle (s. dazu auch den entsprechenden Beitrag).

Mit einzelnen Krankenversicherern (Helsana, Visana, Wincare) waren bilaterale Gespräche nötig, da sie z. T. den Tarifvertrag verschieden interpretierten und eine gemeinsame Lösung gesucht werden musste, welche in der Regel auch gefunden wurde. Dabei zeigten sich vor allem zwei Probleme. Zum einen wollten verschiedene Krankenversicherer nach wie vor eine Zeitlimitierung einführen oder eine genauere Bedarfsabklärung. Für beide Probleme konnten Lösungen gefunden werden.

Im weiteren scheint der Vertrag keine weiteren Probleme zu bieten, denn die Rückmeldungen auf der Geschäftsstelle betreffend Schwierigkeiten mit der Umsetzung des Vertrages waren sehr selten.

Mit dem Verband Bernischer Alterseinrichtungen (VBA), dem Verband Bernischer Gemeinden (VBG), dem schweizerischen Berufsverband der Krankenschwestern und Krankenpfleger (SBK, Sektion Bern) und dem Schweizerischen Berufs- und Personalverband Hauspflege und Haushilfe (SVH, Sektion Bern) fanden im vergangenen Jahr verschiedene inoffizielle Gespräche statt.

Ein neuer Kontakt entstand zu Vertreterinnen von verschiedenen Mütter- und Väterberatungsorganisationen im Kanton Bern. Diese machen sich zur Zeit Gedanken über eine kantonale Struktur und in diesem Zusammenhang gelangten sie an den Spitex-Verband mit der Anfrage, ob allenfalls ein Beitritt zum Verband möglich sei. In verschiedenen Gesprächen wurde über die Bedingungen eines allfälligen Beitritts diskutiert. Der Entscheid wird Anfang 2000 fallen.

4. Projekte

4.1. Kinderspitem

(Verfasser : Alfred Arm und Piero Catani)

1999 kam die Kinderspitem arg ins Trudeln. Einiges musste laufend angepasst/überdacht und geändert werden. Eine Knacknuss stellten die Finanzen dar. Bereits 1999 erprobten wir neue Modelle der Finanzierung, indem wir v.a. die örtlichen SPITEX-Organisationen in die Finanzierung einbeziehen wollten, da ja der gesetzliche Auftrag jeder Organisation lautet, bei Bedarf Menschen aller Altersgruppen Hilfe und Pflege angedeihen zu lassen. Doch wir hatten die Rechnung ohne den Wirt, d.h. ohne die finanziellen Ängste der örtlichen Spitem-Organisationen gemacht.

Bevor die SPITEX Thun im Gebiet einer anderen Spitem-Organisation ein Kind pflegen konnte, musste nicht nur die Pflegekapazität der betreffenden Organisation abgeklärt werden, sondern auch, ob die örtliche Spitem bereit sei, einen allfälligen Einsatz der SPITEX Thun mit zu finanzieren. Diese Anfrage erforderte immer wieder langatmige Erklärungen, zog oft weitere interne Abklärungen nach sich und mündete schlussendlich in unhaltbaren Verzögerungen. Die SPITEX Thun konnte dem Kinderspital Bern nicht mehr die sofortige Abnahme und Pflege des Kindes garantieren, was dem guten Ruf der Kinderspitem abträglich war. Auch die Informationskampagne an die örtlichen Spitem Organisationen (per Brief und „Focus“) konnten diese Situation nicht entscheidend entschärfen.

Im Winter 99 kam es u.a. zu einem unerwartet starken Einbruch der Nachfrage in der Kinderspitem. Unerwartet deshalb, weil im Verlauf des Pilotprojektes vom ersten zum zweiten Jahr eine Steigerung von 85 Prozent zu verzeichnen war. Dieser Einbruch führte zu Recherchen und wir fanden weitere Gründe :

- Teilweise waren weniger Kinder als sonst in bestimmten Abteilungen des Kinderspitals oder sie waren nicht für Kinderspitem geeignet.
- Ausserdem war das Pilotprojekt zu Ende. Ev. wurde im Kinderspital zuwenig darauf verwiesen, dass das Projekt auch 1999 weiterläuft.

Das Leitungsteam der Kinderspitem beschloss Gegenmassnahmen :

- Die SPITEX Thun übernahm ab dem Frühling die Kinder fortan wieder sofort, auch wenn die Mitfinanzierung durch die örtlichen Spitem-Organisationen nicht gesichert war.
- Im Kinderspital wurden Kontakte reaktiviert und mit mehreren Schlüsselpersonen (Pflegerinnen, Stationschwester, Chefärzte) fanden Sitzungen statt, an denen offen

über die Gründe der fallenden Nachfrage gesprochen und das Angebot der SPITEX Thun deutlich gemacht wurde.

Im Sommer zeichnete sich langsam eine Besserung der Situation ab. Bis und mit September wurden 29 Kinder in 202 Einsätzen gepflegt. Dies sind deutlich mehr Kinder als im ersten Pilotjahr 1997, jedoch weniger als im zweiten Pilotjahr.

Wie sollte es aber ab 2000 weiter gehen ?

Die Sympathien für die Kinderspitex waren zwar gross, aber ohne gesicherte Finanzierung wollte sich keine der Organisationen auf die Äste herausgelassen und auf eigenes Risiko ein grösseres Gebiet mit Kinderspitex versorgen. Das Leitungsteam musste umdenken und entwickelte das Modell einer einzigen zentralen Anlaufstelle für Kinderspitex.

Das Modell war gut. Doch es hatte einen Haken, die Finanzierung ! Für die kommenden drei Jahre wären total 500'000.— Franken nötig gewesen. Auch eine stark verkleinerte Zentrale hätte im Jahr 2000 immer noch mindestens 80'000.— Franken benötigt, um handlungsfähig zu sein.

Somit hing dieses Modell in allererster Linie von der finanziellen Mittelbeschaffung ab. Alle Kräfte wurden auf einen professionell aufgemachten Versand konzentriert. Über dreihundert Adressen, an welchen wir breit dokumentiert um Unterstützung warben, wurden angeschrieben.

Das Ergebnis dieses Versandes war bescheiden und zwang zu einer Neukonzeption. Zur Zeit wird abgeklärt, wer unter welchen Bedingungen Kinderspitex im nächsten Jahr weiterführen wird, Sicher wird Kinderspitex auch im kommenden Jahr weiterbestehen und vom Verband unterstützt.

4.2. Mittelbeschaffung

Bereits im letzten Jahresbericht hatten wir über unser Projekt zur Mittelbeschaffung informiert. Das Projekt wurde auch im vergangenen Jahr weiter vorangetrieben. Die Arbeitsgruppe plante einen Pilotversuch in einer ländlichen und in einer städtischen Gegend. Aufgrund der Ergebnisse dieses Pilotversuches sollte dann der Vorstand entscheiden können, ob das Projekt auf den ganzen Kanton ausgeweitet werden soll oder nicht. Der Pilotversuch sollte ein Direktmailing beinhalten. Leider klafften hier Wunsch und Wirklichkeit stark auseinander, wie es sich später zeigen sollte. Als es darum ging, mögliche Mitgliedorganisationen zu finden, welche bereit gewesen wären, in ihrem Einzugsgebiet diesen Pilotversuch durchzuführen, stiess das Projekt auf starken Widerstand. Letztlich fand sich nur eine Organisation, die bereit gewesen wäre, das Pilotprojekt in ihrem Einzugsgebiet durchzuführen. Noch im Herbst 98 waren rund die Hälfte der an der Präsidenten-Konferenz anwesenden für Fundraising! Aufgrund dieses starken Widerstandes beschloss der Vorstand im Frühling des vergangenen Jahres das Projekt abzubrechen. Die Argumente, welche von den Spitex-Organisationen gegen das Projekt aufgeführt worden waren: Planung eines eigenen ähnlichen Projektes in der Organisation, Fragen betreffend Ablauf und Adressverwaltung, Verteilung der möglichen Einnahmen oder die Notwendigkeit eines solchen Fundraising wurde nicht eingesehen.

Das vergangene Jahr hat aber mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass die Mittel, die dem Verband zur Verfügung stehen, nicht ausreichen und er weiterhin Wege suchen muss, wie er andere finanzielle Mittel und Einnahmequellen erschliessen kann.

4.3. Pflegende Angehörige

(Verfasserin: Annina Berger)

Die Übergangsphase vom Pilotprojekt zu einer definitiv etablierten Einführung der Kurse für pflegende Angehörige hat sich erwartungsgemäss recht schwierig gestaltet. Einige Kurse konnten aber 1999 wieder durchgeführt werden.

Zudem haben die Schweizerischen Gremien der drei Trägerschaften Rotes Kreuz, Pro Senectute und Spitex nach dem Studium des Evaluationsberichts die Weiterführung der als sinnvoll und notwendig bewerteten Kurse beschlossen. Aber bei den momentanen umstrukturierungsbedingten Unsicherheiten bei Pro Senectute und SRK macht die schwierige Ansprechbarkeit der Zielgruppe Sorgen. Einerseits basieren die neuen Subventionierungsmodelle für Kurse stark auf den Teilnehmerzahlen, andererseits muss bei stetig steigenden Zahlen von zuhause Betreuten das Bedürfnis der Pflegenden nach Unterstützung steigen. Aber wie macht man ihnen dies bewusst und befähigt sie, zu diesem Bedürfnis zu stehen?

Einen Lichtblick bildet die Zusicherung einer ansehnlichen finanziellen Unterstützung der Kurse durch die Stiftung für Humanitäre Hilfe, die neben der Teilfinanzierung der Kurse eine noch gezieltere Weiterentwicklung des Angebots unter Einbezug besonders der Frage der Erreichbarkeit der Zielpersonen ermöglicht.

Wichtig scheint mir, dass Sie, die Betreuenden im Spitex-Bereich, sich an das Angebot dieser Kurse erinnern, wenn Sie in Ihrer täglichen Arbeit auf Situationen treffen, wo eine gezielte Unterstützung der betreuenden Angehörigen notwendig wird. Auskunft über ausgeschriebene Kurse können Ihnen der Spitex-Verband, die Pro Senectute oder das SRK geben.

4.4. Ombudsstelle

(Verfasserin: Annina Berger)

Die Fachkommission, welche die Ombudsstelle in ihrer Tätigkeit begleitet, hat sich im Berichtsjahr zwei Mal getroffen. Dies deutet bereits darauf hin, dass keine gravierenden Probleme oder ausserordentlichen Fälle auftauchten. Während der langdauernden Krankheit der Ombudsfrau konnte diese durch ihre Büropartnerin bestens vertreten werden, so dass für die Benutzer nur minime Verzögerungen entstanden.

Die seit 1998 ebenfalls angeschlossenen übrigen Heime haben die Ombudsstelle noch nicht stark benützt.

Aus dem Spitex-Bereich gibt es praktisch keine Anfragen um Schlichtung.

4.5. Kantonal Kommission über das Pflegewesen

(Verfassern : Dorothea Schlapbach)

Die Kommission befasste sich in zwei Sitzungen mit folgenden Themen:

- Stellungnahme zur Gesundheitsgesetzesrevision
- Informationsaustausch, Meinungsbildung und Diskussion zu den folgenden Themen:
 - Personalmangel im Pflegewesen und ihre Auswirkungen
 - Rationalisierungsmassnahmen im Gesundheitswesen und im Pflegebereich
 - Auswirkungen der Sparmassnahmen im Gesundheits- und Fürsorgewesen auf den Pflegebereich.

Nach Diskussion beantragt die Kantonale Kommission für das Pflegewesen, dass die GEF eine "Task Force" (die identisch mit der Kommission sein könnte) organisiert, die mit der Untersuchung über die Auswirkungen der Sparmassnahmen beauftragt werden soll.

4.6. Verbandsprüfungskommission

(Verfasser : Hans Jörg Boss)

Im Jahre 1999 sind an der Schule für Hauspflege unter dreien Malen Prüfungen zur gelerten Hauspflegerin/Hauspfleger durchgeführt worden.

40 Kandidatinnen haben ihre Vollzeitausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Zum dritten Male wurde zudem die berufsbegleitende Ausbildung nach Art. 41 beendet. 23 Kandidatinnen haben diese erfolgreich abgeschlossen.

Letztmals wurde auch eine Prüfung mit Vorbereitung gemäss Art. 21 angeboten. 12 Kandidatinnen haben diese erfolgreich absolviert.

4.7. Kontroll- und Schlichtungsstelle

Per 1.1.99 sollte von Gesetzes wegen die Kontroll- und Schlichtungsstelle im Kanton eingeführt werden. Bereits im 1998 wurde deshalb eine Arbeitsgruppe bestehend aus zwei Personen des KVBK und zwei Vertretern des Spitex-Bereiches (Elisabeth Stettler, Betriebsleiterin Spitex Spiez und Piero F. Catani) zusammengestellt. Ein Grossteil der Arbeiten fand bereits 1998 statt. Siehe dazu Jahresbericht 1998. Im vergangenen Jahr ging es nur noch darum, die Reglemente fertigzustellen und die Personen fürs Präsidium, Sekretariat sowie die VertreterInnen Seite Spitex zu suchen. An der März-Vorstandssitzung wurden dann die Reglemente vom Vorstand genehmigt. Ebenfalls wurde Dorothea Schlapbach, Geschäftsführerin Spitex Biel-Bienne und Elisabeth Stettler, Betriebsleiterin Spitex-Verein Spiez als Vertreterinnen der Spitex in die Schlichtungskommission gewählt. Als erster Ersatz wurde Louise Müller, Präsidentin Spitex-Verein Ostermundigen und Vorstandsmitglied SPITEX Verband des Kantons Bern gewählt. Nachdem die entsprechenden Reglemente und Stellenbeschreibungen auch vom KVBK genehmigt wurden, wurden sie dem Regierungsrat zur Genehmigung zugeschickt. Dieser genehmigte ohne Änderungen die entsprechenden Reglemente im Laufe des vergangenen Herbstes.

Etwas langwieriger waren die Verhandlungen zwischen dem KVBK und dem SPITEX Verband des Kantons Bern betreffend die Finanzierung der Kontroll- und Schlichtungsstelle. Nach längeren Diskussionen einigten sich die beiden Verbände darauf, dass das Sitzungsgeld für die jeweiligen Vertreter der Verbände durch die Verbände getragen wird. Die Kosten für das Präsidium und das Sekretariat werden zwischen den beiden Verbänden je zur Hälfte aufgeteilt.

Die Kontrollpersonen sollen im Mandatsverhältnis engagiert und pro Fall mit Fr. 340.— vergütet werden. Diese Kosten sind von der betroffenen Spitex-Organisation und dem Krankenversicherer zu tragen.

Noch schwieriger als die Gespräche über die Finanzierung gestaltete sich die Wahl für das Präsidium. Zuerst schlug der KVBK ihren Präsidenten auch als Präsidenten der Schlichtungskommission vor. Der SPITEX Verband des Kantons Bern lehnte aber diesen Vorschlag wegen Befangenheit und auch wegen der zu hohen Kosten ab. Den Vorschlag, der daraufhin vom SPITEX Verband des Kantons Bern unterbreitet wurde, lehnte der KVBK ebenfalls wegen Befangenheit ab. Ein weiterer Vorschlag des KVBK konnte vom SPITEX Verband des Kantons Bern ebenfalls nicht akzeptiert werden. Erst die 4. vorgeschlagene Person, Oliver Brand, wurde danach einstimmig von beiden Verbänden gewählt. Als Sekretär wurde bereits im Frühling Jacques Calcio-Gandino, von beiden Verbänden gewählt.

Dieses lange Hin und Her ums Präsidium verzögerte die ganze Einführung der Kontroll- und Schlichtungsstelle. So dass diese erst im Januar 2000 ihre Arbeit aufnehmen konnte. Ab Januar 2000 verfügt der Kanton Bern nun über eine Kontroll- und Schlichtungsstelle.

5. Dank

Aus Sicht des Geschäftsführers war das vergangene Geschäftsjahr für den Verband ein schwieriges Jahr. Für die Spitex selber war es ein weiteres Jahr mit vielen Neuerungen und Veränderungen. Aus diesem Grunde gilt auch für das vergangene Jahr ein ganz spezieller Dank allen im Spitex-Bereich tätigen Personen. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter, sowie die Vorstandsmitglieder geben ihr bestes für die Sache der Spitex. Sie sind damit die Visitenkarte und das Aushängeschild der Spitex in unserer Gesellschaft. Dafür, dass Sie trotz all den Veränderungen und Neuerungen Ihr Bestes für die Sache der Spitex geben, möchte ich Ihnen im Namen des Vorstandes, der Geschäftsstelle und von mir als Geschäftsführer persönlich, recht herzlich danken.

Ein weiterer Dank richtet sich an dieser Stelle an alle unsere verschiedenen Partner, BSV, GEF, KVBK, Spitex Verband Schweiz, andere Spitex Kantonalverbände etc.. Wir danken ihnen für ihre Unterstützung, in welcher Art und Form sie auch immer geschieht und dafür, dass sie ein offenes Ohr für unsere Anliegen haben und immer wieder zu Gesprächen bereit sind.

Weiter möchte ich mich auch für die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf unserer Geschäftsstelle bedanken. Gerade das vergangene Jahr war für das Personal auf der Geschäftsstelle äusserst hektisch. Im Februar begann Herr Bieri und wurde gleich ins „kalte Wasser“ geworfen, da er Arbeiten der Sekretärin, welche krankheitsbedingt längere Zeit ausfiel, übernehmen musste. Im Sommer dann die Verabschiedung der Sekretärin und die etwas unglückliche Wahl der neuen Sekretärin, die dann im Herbst wieder für eine längere Vakanz im Sekretariat sorgte. Die dadurch entstandenen Lücken wurden von den übrigen MitarbeiterInnen auf der Geschäftsstelle immer getragen und mit entsprechendem Mehreinsatz gefüllt. Trotz all dieser Unbill herrschte und herrscht nach wie vor ein sehr gutes Klima auf der Geschäftsstelle, das sich positiv auch in hektischen Zeiten auswirkt. Dafür möchte ich mich noch einmal recht herzlich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Geschäftsstelle bedanken.

Last but not least möchte ich mich auch beim Vorstand bedanken. Etliche Stunden wurden von verschiedenen Vorstandsmitgliedern nicht nur für die reich befrachteten und zeitintensiven Vorstandssitzungen aufgewendet, sondern ebenfalls noch in die eine oder andere Arbeits- oder Fachgruppe investiert. Die Mitarbeit der Vorstandsmitglieder in den verschiedenen Arbeits- und Fachgruppen ist unerlässlich für all die Aufgaben, welche auf der Geschäftsstelle erledigt werden müssen, um die Erwartungen an den Verband überhaupt erfüllen zu können. Ich danke deshalb an dieser Stelle den Vorstandsmitgliedern für ihre Mitarbeit.

6. Persönliches Ausblick

Die Veränderungen und Turbulenzen, die das Gesundheitswesen durchmacht, hat auch im vergangenen Jahr die Geschäftsstelle getroffen. Für das Jahr 2000 hoffe ich nun, dass wir in etwas ruhigere Gewässer wechseln können.

Das vergangene Jahr hat aber gezeigt, dass sich Spitex immer weiter und weiter entwickeln muss. Im nächsten Jahr werden vermutlich wieder andere Schwerpunkte gesetzt werden. Einige lassen sich aber bereits heute feststellen. So wird Qualität im laufenden Jahr ein Schwerpunktthema in der Arbeit der Spitex sein. Dies gilt auf nationaler, kantonaler oder auf lokaler Ebene. Auch wird die Entwicklung der Spitex Organisationen hin zu Nonprofitorganisationen (NPO's) weiter voranschreiten. Ein dritter und letzter wichtiger Punkt wird sicher in der verstärkten Zusammenarbeit zwischen den Spitex-Mitgliedorganisationen und dem Verband sein. Alles in allem kann auch für das kommende Jahr mit viel spannender, interessanter und anspruchsvoller Tätigkeit gerechnet werden.

Februar 2000, Piero F. Catani

Jahresrechnung 1999

| Aufwand | Rechnung 1998 | Voraussichtliche Rechnung 99 | Rechnung 1999 |
|---------------------------------------|----------------------|---|----------------------|
| Personalkosten Geschäftsstelle | 208.347.80 | 240.000.00.00 | 234.363.78 |
| Personalkosten Kursleitungen | 45.002.00 | 40.000.00 | 45.388.50 |
| Personalkosten Präsidium | 24.750.00 | 25.000.00 | 23.000.00 |
| Personalbeschaffung | 0.00 | 0.00 | 17.224.20 |
| Sozialleistungen | 46.107.15 | 48.000.00 | 50.033.91 |
| Raumkosten | 29.335.35 | 33.000.00 | 32.690.15 |
| Rep. Unterhalt | 1.077.80 | 7.000.00 | 1.807.50 |
| EDV – Software | 7.340.00 | 0.00 | 0.00 |
| Anschaffungen | 1.747.10 | 0.00 | 0.00 |
| Administrativer Aufwand | 28.536.50 | 25.000.00 | 27.691.84 |
| Weiterbildung Büro | 4.192.95 | 8.000.00 | 12.890.10 |
| Zins Darlehen | 83.70 | 1.000.00 | 0.00 |
| Mitgliederbeiträge SVS u. Andere | 21.799.00 | 22.000.00 | 22.341.05 |
| <i>Dienstleistungen an Mitglieder</i> | | | |
| Porti, Telefon | 11.540.75 | 15.000.00 | 15.656.00 |
| Drucksachen und Arbeitsunterlagen | 43.718.05 | 35.000.00 | 37.368.80 |
| SPITEX-Focus | 21.284.40 | 21.000.00 | 27.640.55 |
| Übersetzungen | 24.925.30 | 20.000.00 | 23.548.20 |
| Werbematerial | 33.628.45 | 25.000.00 | 21.377.40 |
| Beratungen, Recht und andere | 12.395.65 | 8.000.00 | 2.723.20 |
| Delegiertenversammlung | 6.461.40 | 9.000.00 | 6.135.10 |
| Übrige Auslagen | 436.80 | 1.000.00 | 978.50 |
| Ausbildung Mitglieder | 38.502.35 | 25.000.00 | 8.995.60 |
| Projekte | 10.464.00 | 5.000.00 | 0.00 |
| Öffentlichkeitsarbeit, Werbung | 7.637.00 | 10.000.00 | 2.700.00 |
| Verbandsspesen | 8.243.20 | 9.000.00 | 8.152.15 |
| Schlichtungskommission | 0.00 | 10.000.00 | 3.355.05 |
| Abschreibungen | 10.000.00 | 0.00 | 11.258.25 |
| Total Aufwand | 647.556.70 | 642.000.00 | 637.319.83 |
| Ertrag | | | |
| BSV-Beitrag | 200.000.00 | 200.000.00 | 200.000.00 |
| Mitgliederbeiträge | 235.515.00 | 237.000.00 | 236.790.00 |
| Ausbildung Mitglieder | 124.880.00 | 80.000.00 | 73.380.40 |
| Drucksachenverkauf | 30.970.75 | 35.000.00 | 30.195.40 |
| Werbematerial | 37.106.25 | 40.000.00 | 44.816.90 |
| Focus Inserate | 1.837.50 | 8.000.00 | 7.358.90 |
| Focus Abonnemente | 4.126.10 | 4.500.00 | 5.173.00 |
| Andere Einnahmen | 2.434.90 | 0.00 | 11.854.00 |
| Vorräte | | 10.000.00 | 0.00 |
| Total Ertrag | 636.870.50 | 614.500.00 | 609.568.60 |
| Betriebsergebnis | - 10.686.20 | - 27.500.00 | - 27.751.23 |

Bilanz

| | Aktiven | Passiven | |
|---|-------------------|-------------------|-----------------|
| Kasse | 625.75 | | |
| Postcheck | 18.312.67 | | |
| Sparkonto Spar- und Leihkasse Bern | 12.353.55 | | |
| Verrechnungssteuer | 391.75 | | |
| Kautionen | 1.000.00 | | |
| Debitoren | 32.832.00 | | |
| Vorräte Drucksachen u. Werbema- terial | 14.100.00 | | |
| Transitorische Aktiven | 7.158.70 | | |
| Mobilien, EDV Anlagen | 23.000.00 | | |
| Kreditoren | | 30.841.90 | |
| Bankkredit Spar- und Leihkasse Bern | | 69.784.00 | |
| Transitorische Passiven | | 7.000.00 | |
| Eigenkapital 1.1.99 | | 3.499.75 | 3.499.75 |
| Solidaritätsbeitrag | | 26.400.00 | 26.400.00 |
| Verlust | 27.751.23 | | - 27.751.23 |
| Eigenkapital 31.12.99/1.1.2000 | | | <u>2.148.52</u> |
| Bilanz-Summe | <u>137.525.65</u> | <u>137.525.65</u> | |

SEVA-Fonds 1999

| | | | |
|-----------|-----------------|---|--|
| Einnahmen | 2.943.25 | | |
| Ausgaben | | 0 | |
| Gewinn | <u>2.943.25</u> | | |

Bestand am 31.12.1999

| | | | |
|--|-----------------|-----------------|-----------------|
| Spar- und Leihkasse Bern, Spar- konto | 8.971.15 | | |
| Verrechnungssteuer | 76.15 | | |
| Eigenkapital 1.1 99 | | 6.104.05 | 6.104.05 |
| Gewinn | | 2.943.25 | + 2.943.25 |
| Eigenkapital 31.12.99/1.1.2000 | | | <u>9.047.30</u> |
| Bilanz-Summe | <u>9.047.30</u> | <u>9.047.30</u> | |

Fonds Aus-, Fort- und Weiterbildung

| | | | |
|------------|---------------|--|---|
| Einnahmen | 128.60 | | |
| Ausgaben | | | 0 |
| Reingewinn | <u>128.60</u> | | |

Bestand am 31.12.1999

| | | | |
|----------------------------------|------------------|------------------|------------------|
| Spar + Leihkasse Bern, Sparkonto | 10.127.60 | | |
| Verrechnungssteuer | 46.40 | | |
| Eigenkapital 1.1.99 | | 10.045.40 | 10.045.40 |
| Gewinn | | 128.60 | + 128.60 |
| Eigenkapital 31.12.99/1.1.2000 | | | <u>10.174.00</u> |
| Bilanz-Summe | <u>10.174.00</u> | <u>10.174.00</u> | |

Kinderspitem 1999

| | | | |
|-----------|-----------------|--|-----------|
| Einnahmen | 30.922.85 | | |
| Ausgaben | | | 32.820.60 |
| Verlust | <u>1.897.75</u> | | |

Bestand am 31.12.1999

| | | | |
|--|------------------|------------------|------------------|
| Spar- und Leihkasse Bern, Spar- konto | 54.220.00 | | |
| Verrechnungssteuer | 179.50 | | |
| Trans. Aktiven | 313.90 | | |
| Trans. Passiven | | 9.896.85 | |
| Eigenkapital 1.1.99 | | 46.714.30 | 46.714.30 |
| Verlust | 1.897.75 | | - 1.897.75 |
| Eigenkapital 31.12.99/1.1.2000 | | | <u>44.816.55</u> |
| Bilanz-Summe | <u>56.611.15</u> | <u>56.611.15</u> | |

Finanzen

(Verfasserin: Louise Müller)

Der Verband hatte auch im vergangenen Jahr vielfältige Aufgaben zu erfüllen. Insbesondere die Weitergabe von Informationen an die Mitglieder, die Verhandlungen mit Behörden und Institutionen, die Beratung der Organisationen und die Kursangebote führen zu den vorliegenden Zahlen.

Die Jahresrechnung schliesst bei einem Aufwand von Fr. 637'319.83 und einem Ertrag von Fr. 609'568.60 mit einem Verlust von Fr. 27'751.23 ab. Leider konnte dieser voraussehbare Betrag trotz Sparanstrengungen nicht gemindert werden.

Wie von den Präsidentinnen und Präsidenten an der Konferenz vom 15.9.99 gewünscht, werden die Rechnungsposten begründet, welche eine Abweichung von mehr als 20% gegenüber dem Budget aufweisen. Für das vergangene Jahr wurde die voraussichtliche Rechnung als Vergleich genommen. Diese wurde zusammen mit dem Budget 2000 den Mitgliedern an der a.o. DV vom 10.11.99 vorgelegt und kommentiert.

Personalbeschaffung

Die Sekretariatsstelle musste zweimal neu besetzt werden. Das Inserat musste mehrmals geschaltet werden.

Raumkosten

Ein Teil der Anschaffungen fürs Büro wurde hier verbucht. Neu werden solche Ausgaben auf das Konto administrativer Aufwand GS geschlagen.

Weiterbildung Büro

Anteil an eine Weiterbildung des Geschäftsführers im NPO-Management.

SPITEX-Focus

Mehr Beilagen, grösserer Umfang.

Beratungen, Recht und andere

Keine Gerichtsfälle, welche vom Verband unterstützt wurden, damit keine Anwaltskosten.

Delegiertenversammlung

Keine Simultanübersetzung, geringere Raumkosten.

Ausbildung Mitglieder

Kostengünstigere Gestaltung der Kurse.

Projekte

Aus Sparmassnahmen wurden im vergangenen Jahr keine Projekte initiiert oder unterstützt.

Öffentlichkeitsarbeit

Aus Spargründen wurde ein Minimum an Öffentlichkeitsarbeit geleistet.

Schlichtungskommission

Die Kommission nahm die Arbeit später als erwartet auf.

Andere Einnahmen

Spenden, Rückzahlung Anwaltskosten, Zinseinnahmen aus Untermiete.

Vorräte

Gehören nicht in die Rechnung sondern in die Bilanz.

REVISIONSBERICHT

Auftragsgemäss haben wir heute die Jahresrechnung 1999 des SPITEX Verbandes des Kantons Bern geprüft.

Der Kassenbestand wurde durch Rückrechnung aufgrund der Eintragungen im Kassenbuch geprüft und Übereinstimmung festgestellt. Der Postchecksaldo und sämtliche Postcheckbelege wurden überprüft. Die Bankkonten wurden mittels Kontoauszug ebenfalls geprüft und für richtig befunden.

Die Rechnung schloss, unter Berücksichtigung der Subvention des Bundesamtes für Sozialversicherung von Fr. 200'000.--, mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 27'751.23 ab. Das Verbandskapital beträgt nach Verrechnung des Verlustes Fr. 2'148.52

Gleichzeitig wurde die Rechnung des SEVA-Fonds geprüft; diese weist einen Gewinn von Fr. 2'943.25 aus. Das neue SEVA-Fonds Kapital beträgt nach Verrechnung des Gewinnes Fr. 9'047.30

Die Rechnung Kinderspitex wurde ebenfalls geprüft, diese weist einen Verlust von Fr. 1'897.75 aus. Das neue Kinderspitex Kapital beträgt nach Verrechnung des Verlustes Fr. 44'816.55

Der Fonds Aus-, Fort- und Weiterbildung wurde geprüft, diese weist einen Gewinn von Fr. 128.60 aus. Das neue Aus-, Fort-, und Weiterbildungs Kapital beträgt nach Verrechnung des Gewinnes Fr. 10'174.00

Gestützt auf unsere Revision beantragen wir der Delegiertenversammlung die vorliegende, wie üblich sehr gewissenhaft und sorgfältig geführte Jahresrechnung, sowie die Abrechnung über den SEVA-Fonds, Aus-, Fort- und Weiterbildungsfonds und Kinderspitex zu genehmigen und dem Rechnungsführer unter Verdankung der zuverlässigen Arbeit, Entlastung zu erteilen.

Die Rechnungsrevisoren

W. Fiechter
Huttwil

B. Bieri
Schüpfen

Bern, 25. Februar 2000

P R O T O K O L L

der ausserordentlichen Delegiertenversammlung des SPITEX Verbandes des Kantons Bern

Mittwoch, 10.11.1999 im Inselehospital Bern, Auditorium E. Rossi

Präsidium : Ursula Norton
Übersetzung : keine
Protokoll : Piero F. Catani
Beginn : 17.00 Uhr
Schluss : 19.10 Uhr

Anwesend : siehe Präsenzliste (kann in der GS eingesehen werden)

Gäste : keine

Entschuldigungen: Herr Bieri, Revisor, SPITEX Verband des Kantons Bern
Herr Grimm, Präsident SPITEX-Verein Burgdorf
Frau Hiltbrunner, SPITEX-Verein Lotzwil
Herr Zulauf, SPITEX-Verein Büren
Herr Iseli, Vorstand SPITEX Verband des Kantons Bern (Militär)

Traktanden

1. Begrüssung und Eröffnung durch die Präsidentin
2. Protokoll der DV vom 22.4.1999
3. Anträge Vorstand und Zollikofen – neues Mitglieder-Beitragssystem
4. Budget 2000
5. Informationen des Vorstandes und der Geschäftsführung
6. Verschiedenes

1. Begrüssung und Eröffnung durch die Präsidentin

Ursula Norton, Präsidentin des SPITEX Verbandes des Kantons Bern, begrüsst die anwesenden Delegierten der Mitgliederorganisationen zur ausserordentlichen Delegiertenversammlung des SPITEX Verbandes des Kantons Bern. Diese ausserordentliche Delegiertenversammlung wurde nötig, weil an der Delegiertenversammlung vom 22. April 1999 der Antrag des Vorstandes zur Mitgliederbeitragserhöhung von den Delegierten abgewiesen wurde. Dadurch konnte auch nicht über das Budget 2000 abgestimmt werden. Das Budget 2000 und ein neuer Mitgliederbeitrag sind auch die beiden Traktanden der heutigen, ausserordentlichen Delegiertenversammlung.

Seit der Delegiertenversammlung fanden mehrere Gespräche mit den Mitgliedern statt. So wurde mit den PräsidentInnen und den BetriebsleiterInnen während des Sommers an verschiedenen Zusammenkünften Diskussionen geführt. Ziel dieser Gespräche war, die Erwartungen der Mitglieder an den Verband zu klären und gleichzeitig zu schauen, wie diese Erwartungen finanziell von den Mitgliederorganisationen abgedeckt werden können. An der Konferenz für Präsidentinnen und Präsidenten sowie Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter vom 15.9.99 legte der Verband drei Budget-Varianten für das Jahr 2000 mit den entsprechenden Mitgliederbeiträgen vor. Aufgrund der dort stattgefundenen Diskussion mit an-

schliessender konsultativer Abstimmung, hat der Vorstand des SPITEX Verbandes des Kantons Bern beschlossen, das nun vorliegende und heute zur Abstimmung stehende Budget 2000 mit entsprechendem Mitgliederbeitragssystem und Beitragshöhe den Mitgliedern zu unterbreiten.

Die Einladung mit Traktandenliste und den dazu benötigten Unterlagen wurde den Mitgliederorganisationen fristgerecht zugesandt.

Die Präsidentin beginnt mit der Wahl der Stimmenzählerinnen. Für die obersten vier Reihen ist dies Frau Regula Simmen, Spitex-Verein Matten. Für die mittleren vier Reihen ist dies Herr Fritz Schürch, Spitex-Verein Oberdiessbach. Für die unteren vier Reihen ist dies Herr Florian Conrad, Spitex-Verein Heimberg. Anschliessend wird die genaue Stimmenzahl erfasst. Die Gesamtzahl der Delegiertenstimmen beläuft sich auf 189, das absolute Mehr beträgt demnach 95 Stimmen.

Gesamthaft haben sich 104 Spitex-Organisationen mit 203 Personen angemeldet plus 3 Gönner oder Kollektivmitglieder.

2. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 22. April 1999

Frau Anne-Marie Saxer, Präsidentin Spitex-Dienste Muri-Gümligen, verlangt unter Punkt 6 Antrag des Vorstandes – neues Mitglieder-Beitragssystem auf Seite 7 des Protokolls der DV vom 22.4.99 unter ihrer Wortmeldung folgende Änderung:

"Sie befürwortet den Wechsel des Beitrags-Systems. Die damit gekoppelte Beitragserhöhung von gesamthaft fast 40 % erscheint ihr jedoch zu hoch. Gemäss Vorstand sei eine Erhöhung des Stellenplanes und eine zeitgemässe EDV-Anlage notwendig, um die Dienstleistungen und Angebote auch in Zukunft aufrecht zu erhalten. Beides ist, wie im Jahresbericht 1998 nachzulesen ist, jedoch bereits ausgeführt und scheint im Rahmen der heutigen Mitgliederbeiträge möglich. Frau Saxer sieht aber die Notwendigkeit, einige Aufwandposten zu erhöhen. Sie beantragt deshalb eine Kompromissvariante mit einem Pro-Kopf-Beitrag von 23 Rappen."

Die von Frau Saxer beantragte Änderung wird einstimmig angenommen. Keine weiteren Wortmeldungen zum Protokoll.

Beschluss: Das Protokoll wird mit der angenommenen Änderung von Frau Saxer, Präsidentin Spitex-Dienste Muri-Gümligen, einstimmig angenommen.

3. Anträge Vorstand und Spitex-Verein Zollikofen – neues Mitglieder-Beitragssystem

Am 3. November 1999 hat der Spitex-Verein Bütigen (Bütigen, Busswil, Diessbach, Dotzigen) einen Brief an den SPITEX Verband des Kantons Bern betreffend der rechtlichen Situation des neuen Beitragssystems geschrieben. Eine Kopie sandte der Spitex-Verein Bütigen ebenfalls an alle Mitglieder des SPITEX Verbandes des Kantons Bern. Die Präsidentin, Ursula Norton, verzichtet deshalb auf eine Wiedergabe des Briefes.

Der SPITEX Verband des Kantons Bern hat dem Spitex-Verein Bütigen mit Brief vom 9.11.99 auf die in ihrem Brief vom 3.11.99 gestellten Fragen geantwortet. Der Brief an den Spitex-Verein Bütigen des SPITEX Verbandes des Kantons Bern wird am Schluss der Versammlung allen Anwesenden beim Ausgang verteilt. Der Vorstand des SPITEX Verbandes des Kantons Bern ist der Ansicht, dass damit die im Brief aufgeworfenen Fragen abschlies-

send beantwortet sind. Beim Brief des Spitex-Vereins Bütigen handelt es sich nicht um einen Antrag, womit er auch nicht traktantiert wird. Die Anliegen des Vereins können bei den einzelnen Traktanden von ihren Vertretern angebracht werden.

Frau Trachsel, Präsidentin Spitex-Verein Bütigen

Sie macht noch einmal darauf aufmerksam, dass an der Delegiertenversammlung vom 22.4.99 die Delegierten mit 113 Ja-Stimmen klar beschlossen haben, dass der Verband beauftragt wird, ein Mitgliederbeitragssystem zu erarbeiten, ohne grundsätzliche Beitragserhöhung. Dieser Beschluss ist nach wie vor rechtsgültig. Das nun vom Vorstand vorgelegte Budget entspricht nicht diesem Beschluss und ist ihrer Ansicht nach somit nicht rechtsgültig.

Antrag Zollikofen

Der Spitex-Verein Zollikofen stellt als Gegenantrag zum Mitgliederbeitragssystem ein eigenes Beitragssystem vor. Das Beitragssystem ist klar gekoppelt mit dem Budget. Das vom Spitex-Verein Zollikofen vorgelegte Budget wurde allen Mitgliedern mit der Einladung zugelegt. Es geht von Einnahmen und Aufwand von je Fr. 672'000 aus.

Entsprechend ist der Antrag betreffend des Mitgliederbeitrages wie folgt:

| | | |
|------------------|-----|-----------|
| Grundbeitrag | Fr. | 600.— |
| Pro-Kopfbeitrag | | 23 Rappen |
| Beitragsmaximum | Fr. | 9'500.— |
| Kollektivbeitrag | Fr. | 400.— |

Antrag SPITEX Verband des Kantons Bern

| | | |
|------------------|-----|-----------|
| Grundbeitrag | Fr. | 900.— |
| Pro-Kopfbeitrag | | 23 Rappen |
| Beitragsmaximum | Fr. | 10'000.— |
| Kollektivbeitrag | Fr. | 400.— |

Herr Kaufmann, Präsident Spitex-Verein Zollikofen

Aufgrund der Unterlagen der verschiedenen Jahre haben sie in ihrem Verein das entsprechende und nun als Antrag vorgelegte Budget erarbeitet. Gerne hätte er dieses Budget bereits an der PräsidentInnen- und BetriebsleiterInnenkonferenz vom 15.9.99 den Anwesenden vorgeschlagen. Leider bot man ihm dort keine Möglichkeit, dieses Budget zu unterbreiten. Dieses Vorgehen fand er unakzeptabel, weshalb sie den nun vorliegenden Antrag stellen.

Ursula Norton, Präsidentin SPITEX Verband des Kantons Bern

Den von Herrn Kaufmann formulierten Vorwurf, dass ihm keine Gelegenheit geboten wurde, das vom Verein erarbeitete Budget den Anwesenden vorzulegen, weist sie zurück. Sie macht darauf aufmerksam, dass die dort Anwesenden einstimmig beschlossen haben, nicht noch auf das vom Verein erarbeitete Budget einzutreten.

Louise Müller, Vorstand SPITEX Verband des Kantons Bern

Im Brief des Verbandes vom 9.11.99 wurde dem Spitex-Verein Bütigen dargelegt, was seit der Delegiertenversammlung vom 22. April 99 geschah. Daraus geht klar hervor, dass der Auftrag, welchen die Delegierten an der Delegiertenversammlung vom 22.4.99 dem Verband gestellt haben, erfüllt wurde. Das Ergebnis der Gespräche mit den Mitgliedern hat aber deutlich gezeigt, dass mit dem jetzigen gültigen Beitragssystem die Erwartungen, die an den Verband gerichtet werden, nicht erfüllt werden können. Wenn die Mitglieder mehr Erwartungen haben und diese erfüllt sehen wollen, so müssen sie auch bereit sein, die entsprechenden finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen, was nur mit einer Mitgliederbeitragserhöhung möglich ist.

Frau Küng, Präsidentin Spitex-Verein Saanen

Sie unterstützt voll den Antrag des SPITEX Verbandes des Kantons Bern. Gleichzeitig macht sie darauf aufmerksam, dass den Mitgliedern über den Sommer nun genügend Zeit und Gelegenheit geboten wurde, mit dem Verband das Gespräch über die Aufgaben, über den Mitgliederbeitrag und das Budget zu führen. Wenn diese Gelegenheit von einzelnen Mitgliedern nicht wahrgenommen wurde, so kann dies jetzt nicht dem Vorstand angelastet werden.

Herr Schurter, Kassierer Spitex-Verein Bütigen

Er stellt einen Rückkommensantrag auf den Antrag des Spitex-Vereins Bütigen von der letzten Delegiertenversammlung vom 22.4.1999. Sollte der Rückkommensantrag nicht wahrgenommen werden, werde er rechtliche Schritte einleiten.

Herr Lüthi, Spitex-Verein Rohrbach

Er schlägt vor, damit ein rechtlich einwandfreier Ablauf gewährleistet werden kann, dass sowohl über ein Budget mit Mitgliederbeitragserhöhung und eines ohne Mitgliederbeitragserhöhung abgestimmt werden kann.

Präsidentin Ursula Norton

Aufgrund der Diskussion und der verschiedenen Anträge wird eine 10-min. Pause eingeschaltet, in der der Vorstand des SPITEX Verbandes des Kantons Bern Gelegenheit hat, das weitere Vorgehen zu besprechen.

PAUSE

Präsidentin Ursula Norton

Sie schlägt den Delegierten vor, auf den Antrag des Spitex-Vereins Bütigen noch einmal zurückzukommen. Für folgendes Vorgehen hat sich der Vorstand entschieden:

zuerst wird der Antrag Zollikofen dem Antrag Muri gegenübergestellt.
 der Sieger des Antrags wird dem Vorschlag des Vorstandes des SPITEX Verbandes des Kantons Bern gegenübergestellt.
 der Sieger wird dem Antrag des Spitex-Vereins Bütigen an die DV v. 22.4.99 gegenübergestellt.

Der obsiegende Antrag ist dann das beschlossene Beitragssystem.

Frau Saxer, Präsidentin Spitex-Dienste Muri-Gümligen

Sie stellt zu den Mitgliederbeiträgen folgenden Antrag: Der Antrag des Vorstandes ist folgendermassen abzuändern:

- Spitex gilt als eine Dienstleistung: *unverändert*
- der Kopfbeitrag beträgt 23 Rp. pro Einwohner: *unverändert*
- der Grundbeitrag beträgt Fr. 900.— pro Organisation: *der Grundbeitrag beträgt Fr. 700.—pro Organisation*
- das Beitragsmaximum beträgt Fr. 10'000.—: *unverändert*
- *zur Deckung des Defizits 1999 wird im Jahre 2000 bei allen Mitgliedern (exkl. der Mitglieder, welche das Beitragsmaximum bezahlen) ein einmaliger Beitrag von Fr. 200.— erhoben.*

Frau Saxer begründet den Antrag ihres Vereins damit, dass sie einen starken Verband wünschen und wollen. Dadurch ist eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages unumgänglich, damit der Verband die nötigen Mehrleistungen erbringen kann. Deshalb stimmen sie auch grundsätzlich mit der Mitgliederbeitragserhöhung überein. Da es sich aber bei der Defizitdeckung um einen einmaligen Beitrag handelt, müsste das Mitgliederbeitragssystem entsprechend

angepasst werden und dieser Betrag zur Defizitdeckung nur einmalig eingefordert werden. Mit dem von ihnen vorgelegten System wäre dies möglich.

Herr Kaufmann, Spitex-Verein Zollikofen

Er lehnt das Beitragssystem nach wie vor ab und bittet die Delegierten, das von seinem Verein vorgeschlagene Beitragssystem zu unterstützen. Die Beitragserhöhung ist zu hoch und das Budget, wie es vom Verband vorgelegt wurde, sei abzulehnen.

Abstimmungen

Es werden der Antrag Zollikofen betr. Mitgliederbeitragssystem (Sockelbeitrag Fr. 600.--, Pro-Kopfbeitrag 23 Rp., Beitragsmaximum Fr. 9'500.--) dem Antrag Muri-Gümligen (Sockelbeitrag Fr. 700.--, pro Kopfbeitrag 23 Rp., Beitragsmaximum 10'000.-- und einem einmaligen Beitrag von Fr. 200.— pro Organisation, exkl. Organisationen mit Beitragsmaximum, im Jahr 2000) gegenübergestellt.

Beschluss: Der Antrag Zollikofen erhält 35 Stimmen, der Antrag Muri-Gümligen erhält 134 Stimmen.

Damit ist der Antrag der Spitex-Dienste Muri-Gümligen angenommen.

Der Antrag der Spitex-Dienste Muri-Gümligen wird dem Antrag des SPITEX Verbandes des Kantons Bern gegenübergestellt.

Der Antrag des Vorstandes des SPITEX Verbandes des Kantons Bern lautet:
Grundbeitrag Fr. 900.— pro Organisation, Pro-Kopf-Beitrag 23 Rp., Beitragsmaximum Fr. 10'000.--.

Beschluss: Der Antrag Muri-Gümligen erhält 127 Stimmen, der Antrag Vorstand SPITEX Verband des Kantons Bern erhält 40 Stimmen.

Der Antrag der Spitex-Dienste Muri-Gümligen wird somit angenommen.

Der Antrag Muri-Gümligen wird dem Antrag des Spitex-Vereins Bütigen, welcher an der Delegiertenversammlung vom 22.4.99 unterbreitet wurde und keine Mitgliederbeitrags-erhöhung vorsieht, gegenübergestellt.

Beschluss: Der Antrag Muri-Gümligen erhält 177 Stimmen, der Antrag Bütigen 0 Stimmen bei 5 Enthaltungen.

Der Antrag der Spitex-Dienste Muri-Gümligen wird somit angenommen.

Für das Jahr 2000 gilt somit folgender Mitgliederbeitrag:

- Spitex gilt als eine Dienstleistung
- Der Pro-Kopf-Beitrag beträgt 23 Rp. pro Einwohner
- Der Grundbeitrag beträgt 700.— pro Organisation
- Das Beitragsmaximum beträgt Fr. 10'000.—
- Zur Deckung des Defizits 1999 wird im Jahre 2000 bei allen Mitgliedern (exkl. Mitglieder, welche den Maximalbeitrag bezahlen) ein einmaliger Beitrag von Fr. 200.— erhoben.

4. Budget 2000

Das Budget 2000 wurde den Mitgliedern mit der Einladung zur ausserordentlichen Delegiertenversammlung zugesandt. Der Vorstand des SPITEX Verbandes des Kantons Bern beantragt, das Budget gutzuheissen.

Der Spitex-Verein Zollikofen stellt den Antrag auf ein neues von ihnen erarbeitetes Budget, welches ebenfalls mit den Unterlagen zur heutigen ausserordentlichen Delegiertenversammlung den Mitgliedern zugesandt wurde. Das Budget sieht eine Senkung der Einnahmen/Ausgaben auf je 672'000 Franken vor.

Die Präsidentin des SPITEX Verbandes des Kantons Bern hält fest, dass auch mit dem jetzt beschlossenen Mitgliederbeitrag das Budget, welches den Delegierten vom Vorstand des SPITEX Verbandes des Kantons Bern vorgelegt wurde, genehmigt werden kann, da es auf den jetzt beschlossenen Mitgliederbeitragseinnahmen basiert.

Herr Kaufmann, Präsident Spitex-Verein Zollikofen

Aufgrund der vorhergegangenen Abstimmung zieht er den Antrag seines Vereins zurück.

Herr Schurter, Kassierer Spitex-Verein Bütigen

Er stellt folgende Fragen:

Die Personalkosten beinhalten wie viele Stellenprozente ?

Wie setzt sich der administrative Aufwand der Geschäftsstelle zusammen ?

Sollte in Zukunft für Budget-Überschreitungen ein Nachkredit verlangt werden ?

Herr Catani, Geschäftsführer SPITEX Verband des Kantons Bern

nimmt dazu wie folgt Stellung:

- die Personalkosten umfassen 300 Stellenprozente.
- der administrative Aufwand für die GS kann zur Zeit noch nicht genau errechnet werden. Dabei handelt es sich um eine Aufschlüsselung zwischen dem administrativen Aufwand der GS, sowie den Porti, Telefonkosten, Drucksachen und Arbeitsunterlagen für die Mitglieder. Dabei werden diese Kosten im Verhältnis 1:2 zwischen Aufwand GS und Aufwand für Mitglieder aufgeteilt. In Zukunft wird es aber möglich sein, diese Zahlen genauer zu erfassen, da ab Mitte Jahr die technischen Voraussetzungen dafür auf der GS gegeben sind.

Ursula Norton, Präsidentin SPITEX Verband des Kantons Bern

nimmt den Vorschlag von Herrn Schurter betr. Nachkredit zur Kenntnis; der Verband wird sich dieser Frage annehmen und das zukünftige Vorgehen beschliessen.

Beschluss: Das Budget 2000 wird mit 166 Ja, 1 Nein und 8 Enthaltungen angenommen.

5. Informationen des Vorstandes und der Geschäftsführung

Ursula Norton, Präsidentin SPITEX Verband des Kantons Bern

In den Diskussionen zwischen den Mitgliedern und dem SPITEX Verband des Kantons Bern kam der Wunsch nach einem Globalbudget für den SPITEX Verband des Kantons Bern auf. Damit dieses Globalbudget, gekoppelt mit einem Leistungsauftrag, ausgearbeitet werden kann, ist der Verband auf die Mitarbeit der Mitglieder angewiesen. Im nächsten Jahr wird deshalb der Verband an die Mitglieder herantreten, um dieses Vorhaben zu realisieren. Ein Leistungsauftrag mit Globalbudget kann aber frühestens an der DV 2001 für das Jahr 2002 vorgelegt werden. Für das Budget 2001 ist die Frist zu kurz, da bis Ende Januar 2000 die

Leistungsvereinbarung mit den Organisationen und dem SPITEX Verband des Kantons Bern ausgearbeitet werden müsste. Diese Frist ist eindeutig zu kurz.

Piero Catani, Geschäftsführer SPITEX Verband des Kantons Bern Kontroll- und Schlichtungsstelle

Sowohl der Präsident wie der Sekretär und die Mitglieder der Kontroll- und Schlichtungsstelle wurden von den beiden Vertragspartnern gewählt. Die Kontroll- und Schlichtungsstelle kann somit ihre Arbeit aufnehmen. Sobald dies geschehen ist, werden die Verbandsmitglieder informiert.

Doppelte Rechnungen

Herr Catani macht die Anwesenden darauf aufmerksam, dass in der Stadt Bern zwei kommerzielle Spitex-Unternehmen ihren Klienten doppelte Rechnungen schreiben. D.h. die Klienten bekommen einmal eine Rechnung über den im Tarifvertrag festgelegten Tarif von Fr. 48.--, aber zusätzlich noch eine zweite Rechnung mit der Differenz zu den Vollkosten der jeweiligen Organisation. Dieses Vorgehen ist klar nicht statthaft und rechtswidrig. Damit der Verband aber gegen diese Organisationen vorgehen kann, ist er auf die Information der Organisationen angewiesen. Er wird die rechtlichen Schritte abklären und die nötigen Massnahmen einleiten. Er bittet daher die Organisationen, ihm mitzuteilen, wenn ihnen solche Vorgänge zu Ohren kommen.

Kontenplan

Der SPITEX Verband Schweiz hat einen Entwurf eines Kontenplanes ausgearbeitet, welcher nun in verschiedenen Organisationen in Vernehmlassung ist. Bis Ende Jahr sollte der definitive Kontenplan vorliegen und den Interessierten abgegeben werden können. Dieser Kontenplan ist wichtig, da es damit möglich ist, für die Bereiche Pflege und Hauswirtschaft die Vollkosten zu ermitteln und vergleichbare Daten zu erhalten.

Grossratssession

Nächste Woche beginnt die Herbstsession des Grossrats. Hauptpunkt dieser Session ist das Budget mit dem 8. Sparpaket. Spitex ist von diesem Sparpaket ebenfalls betroffen. Es sieht die Festlegung von Kostenobergrenzen für Pflege und Hauswirtschaft vor. Der SPITEX Verband des Kantons Bern ist gegen diese Massnahme, weil keine erhärteten und verlässlichen Zahlen vorhanden sind und die Vollkosten nicht eindeutig berechnet werden können. Der SPITEX Verband des Kantons Bern wird deshalb in den nächsten Tagen alle Grossräte anschreiben und sie auf diesen Punkt ihrer Spardiskussion aufmerksam machen. Der entsprechende Brief kann am Ende der Delegiertenversammlung beim Ausgang in Empfang genommen werden.

Neuer Finanzausgleich/11.AHV-Revision

Zur Zeit ist der Bund am Erarbeiten eines neuen Finanzausgleichs zwischen Bund und Kantonen. Dabei ist vorgesehen, dass die Aufwendungen für Spitex von Seiten des Bundes gestrichen werden, da in Zukunft Spitex eine Aufgabe der Kantone sein soll und somit die Kantone vollständig für die Finanzierung zuständig sind. Ebenfalls ist die 11. AHV-Revision in Vorbereitung. Darin ist vorgesehen, den Art. AHVG 101 ersatzlos zu streichen.

Beide Massnahmen zielen daraufhin, die Ausgaben des Bundes für Spitex zu streichen, was für die Organisationen einen Verlust von ca. 25 % ihrer Einnahmen ausmachen würde. Zusammen mit dem SpiteX Verband Schweiz unternimmt der SPITEX Verband des Kantons Bern alles Mögliche, dies zu verhindern.

Frau Trachsel, Präsidentin Spitex-Verein Bütigen u.Umgebung

Sie bittet, dass bei einem Versand für eine Präsidentenkonferenz alle Mitglieder angeschrieben werden und die nötigen Unterlagen erhalten, und nicht nur die Angemeldeten.

Herr Conrad, Präsident Spitex-Verein Heimberg

Er bittet den Vorstand, sich zukünftig rechtlich besser zu informieren und abzusichern.

Die Präsidentin Ursula Norton dankt den Anwesenden für die angeregte Diskussion und wünscht ihnen eine gute Heimreise.

Bern, 21. Januar 2000

Für das Protokoll:

Visiert:

Piero F. Catani
Geschäftsführer

Ursula Norton
Präsidentin